

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 8 M. durch
Boien bezogen monatl. 5,50 M. durch auswärtige
Boien monatl. 5,75 M. bei Vorbestellung 6 M. frei
Haus. Erscheint in der Woche nachmittags. Einzelnummer 30 S.
Postfach-Post Leipzig 16 654. Geschäftsstelle Bäckerstraße 4.
Für unerbetene Aufendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Taech. Wilm. Zahraun 30 Wfa. und
Der Taech. Wilm. Reckermann 30 Wfa. 1—
Die laufende Monatsmitteilung wird vom Verleger auf seine
Anzeigen in Zahlung angenommen. Abdruckgebühr 50 Wfa. Porto
besonders. Fern. Anzeigengebühr 11 Wfa. Fern. 100.
Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 188.

Sonnabend, den 13. August 1921.

161. Jahrgang

Verschleppung der oberschlesischen Frage.

Ueberweisung an den Völkerbundsrat bestätigt. — Gallopiierende Schwindsucht des Reichshaushalts.

Die letzte Vollszigung.

Der Völkerbund rat keine Beschlüsse
des Obersten Rates gebunden.

Lloyd George ist gestern vormittag tatsächlich nach London
abgereist. Kurz vorher wohnte er, um den Schein des
guten Einvernehmens zu wahren, noch einer Sitzung des
Obersten Rates bei, in der Briand erklärte, daß ein grund-
legendes Ueberspruch in dem englischen und französischen
Standpunkt über die Aufstellung Oberschlesiens bestehe. Er
schlug vor, daß die Angelegenheit dem Völkerbund ge-
mäß Artikel 11, § 2 der Völkerbundsakte überwiesen werde.
Lloyd George erklärte sich mit dem Vorschlag Briands
einverstanden und sagte hinzu, daß die englische und itali-
enische Forderung erkannt hätten, daß dieses die beste Lösung
sei, die Streitfrage zu lösen. Es handele sich nicht um eine
Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich,
die italienischen Sachverständigen hätten dieselbe Auffassung
wie die Engländer. Es müsse vorzugehen werden, daß
Großbritannien, wenn es den Standpunkt Frankreichs be-
stärkte, nicht allein handle. Die Mehrheit des Obersten
Rates habe einen Standpunkt eingenommen, Frankreich
allein habe einen anderen eingenommen.

Lloyd George erklärte endlich, daß die Entscheidung, nicht
ergiebiger Macht allein auszulassen, sondern allen
Mächten, die im Völkerbunde vertreten sind. Die Engländer
haben Zugeständnisse in der Hoffnung gemacht, zu einem
Einverständnis zu gelangen; aber der Völkerbund soll sich
durch unsere Anstrengungen nicht für gebunden
erachten. Er soll zu einem neuen Gesamtkonkordium
der ganzen Streitfrage streben, ohne sich um die vorher-
gehenden Verhandlungen zu kümmern, und es ist schmerzhaft,
daß wir

ohne Vorbehalt seine Entscheidung annehmen.

Man wird den Völkerbund bitten, sofort das Studium des
Problems einzustellen.

Sodann erklärte Briand, daß er ohne Reserve die
Entscheidung des Völkerbundes annehmen werde. Der
italienische Ministerpräsident Bonomi gab die Ge-
wärtigung an, daß Italien dafür sei, Truppenverpflichtungen nach
Oberschlesien zu senden, ehe der Spruch des Völkerbundes ge-
fällt werde. Der japanische Vertreter erklärte, den Vor-
schlag anzunehmen, daß die Angelegenheit dem Völkerbund
unterbreitet werde. Der amerikanische Vertreter er-
klärte, da die Sache nun dem Völkerbund überantwortet sei,
dem die Vereinigten Staaten nicht anstehen, glaube er, daß
die Vereinigten Staaten an der Entscheidung in dieser Frage
nicht teilnehmen würden.

Nach Formulierung des Beschlusses, die oberste schlesische
Frage dem Völkerbund zu überweisen, verabschiedet sich
Lloyd George am 13. nach London zu begeben.

Die Frage der Kriegsverurteilten.

England geneigt die Fortsetzung der Prozesse.

Nach der Abreise Lloyd Georges beschloß die der Oberste
Rat mit der Frage der Kriegsverurteilung. Man
beschloß, daß die juristischen Sachverständigen der Länder, die
den Leipzig'schen Verhandlungen beigewohnt haben, Vorschläge
für die nächste Sitzung des Obersten Rates machen möge über
die Haltung, die man in dieser Frage einnehmen solle. Die
englische Delegation ließ keinen Zweifel, daß sie durch einen
Beschluss des englischen Kabinetts gebunden ist. Sie wünscht
keine Fortsetzung der Prozesse gegen deutsche
Kriegsverurteilte weder durch das Leipzig'sche Gericht noch
durch die alliierten Gerichte vornehmlich besonders Fälle von
gemeinen Verbrechern, die den deutschen Behörden zur Verur-
teilung zu übergeben seien.

Nach einer Meinung der „Zeit, Rundschau“ ist zwischen
der englischen und der deutschen Regierung eine stillschwei-
gende Uebereinkunft erzielt worden, die Leipzig'sche Kriegs-
verbrecherprozesse vorläufig zu verlagern. Es heißt, daß in die-
sem Jahre überhaupt keine Verhandlungen mehr vor dem
Reichsgericht in Leipzig stattfinden sollen.

Aufhebung der Sanktionen?

Die nächste Sitzung des Obersten Rates, die Sonnabend
morgen stattfindet, beschäftigt sich mit der Frage der Sanktio-
nen. Die alliierte Rheinkommission hat sich zunächst
für die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen.

Wenn uns die Aufhebung der Sanktionen über den Verlust
eines Teiles des Obersten Rates hindern sollte, so unterliegt
es keinem Zweifel, daß die Entscheidung über den Art
weder von der deutschen Reichsregierung noch von dem deut-
schen Volk als ein billiger Ausgleich anerkannt werden wird;
denn die sogenannten Sanktionen — dies Bergewaltigungen
— haben mit Oberschlesien nichts, und uns Ober-
schlesien nichts mit ihnen.

Ausnahme Deutschlands in den Völkerbund?

Der Londoner Beschluß, die oberste schlesische Frage dem Vö-
lkerbund zur Entscheidung zu überweisen, bedeutet nach An-
sicht Londoner Informierender Kreise den ersten praktischen Schritt
zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.
Die Völkerbundsrat gegenwärtig
aus folgenden Mitgliedern besteht: Belgien, Dänemark,
Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Litauen, Niederlande,
Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn, Vereinigte Staaten,
Vereinigtes Königreich, Weimarer Republik.

Briand hat den geschäftsführenden Präsidenten des Vö-
lkerbundesrates Ricome Teil von der Entscheidung verständigt,
die Ansicht des Völkerbundes über den Verlauf der Grenze
zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien eingeholt.
Er hat gleichzeitig den Völkerbund einzuberufen.

Zustimmung des französischen Ministerrats.

Der französische Ministerrat vertrat sich am 12. August
in der Sitzung des Ministerrats über die Haltung
von Frankreichs Abordnung in der oberste schlesischen Frage.
Der Ministerrat billigte einstimmig die Haltung
Briands.

Gedrückte Stimmung in Frankreich.

„Ceux“ schreibt: Obwohl Lloyd George, die führenden
Sachverständigen in Paris zurücklasse, könne seine Abreise nicht
verfehlen, wie ein Bruch der alliierten Verhandlungen, die
vielleicht als Bruch der Entente zu werden. Bei
der Abreise von Frankreich hand jedermann unter dem
Eindruck, daß der französisch-englische Konflikt unver-
meidlich sei.

Das englische Volk steht hinter Lloyd George.

Das polnisch-französische Geheimabkommen.

„Daily Express“ schreibt unter der Überschrift: „Ein Ge-
heimabkommen mit den Polen“: Die Lage sei sehr ernst.
Frankreich habe ein Uebereinkommen mit Polen geschlossen,
das nur als Geheimvertrag bezeichnet werden könne. Lloyd
George habe sich geweigert, an der Erfüllung dieses
Uebereinkommens teilzunehmen, wegen der Unrechtmäßig-
keit dieses Abkommens gegen Deutschland und da er überzeugt sei,
daß die Folge davon ein künstlicher Krieg in Europa
sein werde. In dieser Haltung werde er von der gesamten
britischen Nation unterstützt.

Der Brief des Valera.

Ein Scheinladung für Lloyd Georges Abreise.

Die offizielle Erklärung, daß die Abreise Lloyd Georges
durch den Brief des Valera erforderlich geworden sei, wird
in London sehr skeptisch aufgenommen, er enthält nichts,
was eine solche wichtige Mission erfordert, noch sei die Fort-
setzung der Verhandlungen irgendwie bedroht. Man vermutet
in der angelegten Absicht der Abreise eher den Versuch,
Frankreich durch den stärksten Druck zu überzeugen, daß nur
sein Nachgeben die Konferenz und die Entente retten könnte.

Die Beurteilung der Lage in Berlin.

Zusammentritt des Völkerbundes am 25. August?

In der Beurteilung des Beschlusses des Obersten Rates, die
oberste schlesische Frage an den Völkerbund zu verweisen, sind
sich alle Berliner Blätter in einem Punkte einig, nämlich in

Die Salgenfrist.

Daß das deutsche Volk steuerlich abgedrückt werden soll,
um die Weltmarktlasten zu erfüllen, steht fest. Aber es soll
nicht heute und morgen geschehen. Eine kurze Salgenfrist
hat man ihm gegönnt. Nicht etwa aus Mitleid oder wirt-
schaftlichem Verständnis heraus, sondern lediglich deshalb,
weil es physisch und technisch nicht möglich war, dem Reich-
tag noch vor seinen Sommerferien das große Bündel von
Steuerentwürfen zu überreichen, das ins Auge gefaßt ist. Bis
zum Herbst können wir also noch leben, ohne daß uns das
Sword vom Leibe gerissen wird. Aber zum Herbst werden
uns die Augen übergeben. Dann wird ein ganzer Hübel von
Steuern über das deutsche Volk ausgegossen werden, und sein
Entkommen und eine wichtige Grundlage dieser Einkommens-
gewinnung, sein Vermögen, wird durch so zahlreiche und
kräftige Abzüge gefährdet werden, daß nicht mehr viel von
ihm übrig bleibt. Das Reich wird bei jedem lächerlichen Stre-
ben den Vogel abschießen. Unterhalb bis 2 Tausend solcher
Vorlagen wird allein das Reich zum Vorfeind bringen. Die
bisherige Veröffentlichung war ja nur eine vorläufige. Aber
damit ist es noch nicht getan. Auch die Länder rufen sich,
um an der großen Schatzkammer von Einkommen und Vermö-
gen ihren Anteil zu sichern.

Auch hier sind allerlei Pläne im Gange. Der preussische
Finanzminister hat am 10. d. M. die Salgenfrist sich vor
allem um die Grundsteuer und die Gewerbesteuer drehen.
Was man im Einzelnen vor hat, ist noch nicht bekannt. Nur
bezüglich der Grundsteuer ist einiges durchgedacht. Es wird
angekündigt eine staatliche Grundsteuer vom gemeinen Wert,
die wahrscheinlich mit 10 vom Tausend neben die bestehenden
Gemeindesteuern dieser Art treten wird. Die Gehaltsan-
nahmen, die im letzten Winter abgeworfen werden konnten,
sind also noch immer lebendig. Auch in Sachsen erkräftet der
Staat eine Grundsteuer von mindestens 10 vom Tausend,
wobei noch Zuschläge kommen sollen. Anhalt hat eine
neue Grundsteuer, die für Staat, Kreis und Gemeinde
5-8 vom Tausend des gemeinen Wertes erhebt, aber schon damals
den Bodenreform und Sozialisten nicht weit genug ging,
und deren weitere Steigerung durchaus im Bereich der
Bürgerlichkeit liegt. Mecklenburg-Schwerin hat seine Grund-
steuer schon auf 24 vom Tausend des gemeinen Wertes ge-
steigert, der überdies noch den Preisen von 1919 berechnet
wird, und erhebt außerdem noch einen Zuschlag von 30 Proz.
dazu als landwirtschaftliche Gemeindesteuer. Diese Vorläufer
vermutet bereits, daß man den Plan erwägt, die Grundsteuer
auf die eigentlichen Grundbesitzer aus in irgend einer
Form der Gemeindesteuer zu unterwerfen. Ob die Gewer-
steuer selbst da, wo sie den Gemeinden bisher überlassen ist,
nicht auch noch vom Staat beansprucht werden wird, ist dabei
noch nicht zu übersehen. Aber es ist höchst wahrscheinlich, daß
wie in Preußen, so auch anderswo der Staat auf diese Steuer-
quellen mindestens neben den Gemeinden seine Hand legen
wird.

Die Gemeinden ihrerseits beileben sich, soweit es möglich,
die Grund- und Gemeindesteuer scharf anzupacken und die
Wertzuwachssteuer in die Höhe zu schrauben, wie auch einige
Länder bereits getan haben, um auf diese Weise noch vor der
von Reichsgesetzen geplanten „ehmaligen großen Abgabe“
auf die „Nachkriegsgewinne“ noch ihren Anteil in Sicherheit
zu bringen. Sie brüten außerdem allerlei neue Steuern aus,
wobei Wohnungszusatzsteuer, Hausangestelltensteuer und derglei-
chen, die das Volk schon unmittelbar belasten werden. So acht die
Staat auf das Einkommen von allen Seiten, und im Herbst
wird es ein großes Jagen werden. Fröhlich wird es freilich
für den deutschen Steuerzahler nicht sein. Er ist ja nicht der
Jäger, sondern das Wild, das von allen Seiten solange ge-
hegt wird, bis es erschöpft zumunternbricht.

Aber die Salgenfrist hat man ihm gelassen, und für nur
zu viele deutsche Bürger genügt das, um sich die Kappe über
die Ohren zu legen und sich den immer drohenden werdenden
Sturmzeichen zu verschließen. Das ist der Hammer, daß man
zu viele Leute an die ihnen drohende Gefahr nicht eher glau-
ben, als bis ihnen das Messer an der Kehle und der Gerichts-
vollzieher im Gesicht steht. Dann schreien sie freilich laut, aber
dann ist es zu spät.

Auch bei uns ist jetzt der Volkszorn Trumbi, freilich in
der Form und mit baunwollenen Handflächen. Aber
das Ergebnis seines Wütens wird bei uns denjenigen in
Sowjet-Rußland nicht viel nachsehen.

H. Zaitza, Damenhüte

Gegründet 1881

Neu aufgenommen:

Modernisieren
Aenderungen
Modelle

Herren — Damen — Kinderkonfektion — Manufakturwaren.

:: Speisezimmer — Herrenzimmer ::

Schlafzimmer — Küchen

in geschmackvollen Ausführungen

Einzelmöbel

Klubgarituren

eigene Anfertigung
liert preiswert

Möbelfabrik Hugo Schwimmer
Neumarkt 22.



Korrekte, kleidsame
Augenläser
Stenokleiner, Druckfreie Brillen.
Für jede Gesichtsförm nach Mass.
Optikermeister Fischer
Spezial-Institut für Augenläser
Merseburg Markt 24.

Lieferant für Krankenkassen.

Vom Montag, den 15. d. Mis. ab, freit ein
Transport 3-8 jähriger



belgischer und dänischer
**Arbeits- und
Wagen-Pferde**
(darunter gute Zuchtstuten)

bei mir äußerst preiswert unter voller Garantie
zum Verkauf. — Gleichzeitig steht ein Transport
prima belgischer Zuchtstuten,
hochtrag. u. frischmelkende Kühe
sowie ein Transport Säuereschweine
bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Hugo Schumann, Zechh bei Hohenmölsen.
Biehgelchäft. Telefon 557.

Lokal-Mitarbeiter

(Studenten, junge Kaufleute etc.)

sucht gegen gutes Honorar

Merseburger Tagesblatt.

Tüchtigen Obermonteur

und tüchtigen ältere

Rohrleger

zum vornehmen größeren Wasserleitungsarbeiten
mittels Bleiwerk für dauerhafte Arbeit gesucht. An-
gebote mit Angabe der früheren Beschäftigung an

Fa. Heinrich Scheven, Leunawerke
Kra. Merseburg, erbeten.

zum 1. September gesucht

Köchin,

die auch etwas Haus-
arbeit mit übernimmt.
Hausmädchen
vorhanden.

Fabrikbesitzer Richard Dietrich,
Merseburg, Oberaltenburg 7.

!!! Sommersprossen !!! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teils Leidensgenossen anentgeltlich
mit. Frau Ellenbeth Fraecht, Hannover 70.
Schloßbach 288.

Total-Ausverkauf!

Wegen anderweitig. Unternehmens kommt mein gesamtes Waren-
lager in reicher Auswahl unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Stoffe

für Anzüge,
Sommer- und Winter-
paletots, Ulster,
blaue, schwarze und
Marengo, Kammgarne
und Cheviots,
gestreifte Hosen.

Fertige

Anzüge, Paletots,
Ulster,
Gehrock, Sport- und
Manchester-Anzüge,
Loden,
und Gummi-Mäntel,
Hosen.

R. Christ, Entenplan 5.

Philharmonischer Orchesterverein Merseburg

(früher: Orchestervereinigung Merseburg).

Die Listen zur Eintragung der Mitglieder
liegen bis 15. September ds. Js. aus bei

Lots, Papierwarenhandlung, Burgstraße,
Altendorf, Zigarrengeschäft, Kl. Ritterstraße,
Hausigk, Friedrichstraße 41 und im
Herzog Christian.

Einzelkarten zu Konzerten werden nicht mehr ausgegeben.
Die vorjährige Mitgliedschaft muß erneuert werden.
Der Vorstand: Hausigk, Stein.

Saatgetreide.

Wir bieten aus unseren eigenen Saatzuchtwirtschaften,
freibleibend, zu Tagespreisen an:

Original-Vienauer-Saatroggen.

Petkuser-Saatroggen, anerkannt 1. Absaat.

Wir nehmen ferner schon jetzt Bestellungen, zur Liefe-
rung im Frühjahr, entgegen auf:

Original-Vienauer-Saathafer, besonders für
trockene Gegenden

Original-Ackermanns-Danubia-Sommergerste.

**Saatzuchtwirtschaft
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.
Körbisdorf.**

Gelegenheit!

Umstände halber noch
gut erhaltener, schwerer
Winter-Heberzieher
dunkelblau, für mittlere
Statur passend, zu verk.
Preis 400 Mk. Näheres
zu erfragen in der Exped.
des Merseburger Tagesbl.

Landwirtsch. Lehrgang

Braunschw. Grünliche
Ausbildung a. Verwaltung,
Rechnungsführer, Amis-
sekr. Prop. fr.

Schreibmaschine

neueste
zu kaufen gesucht.
Gärtner, Leipzig,
Bayerische Str. 47, Tel. 9638.

Eier

vorrätig.
Wandottehof. Telefon
567.
Gleditscherstraße 30.

Für 12 Mk.

werden Korsetts von
mitgebrachten Stoffen
angefertigt, beliebigen
Seidens, Bänderhalter
und Hüftenformer, auch werden Korsetts angefertigt
und gewaschen. Frau Lotte Asche, Karlstr. 34.

R. A. Otto Herrmann

Halle a. S. — Magdeburger Straße 9
**Groß-Handlung in
Herrenstoffen :: Kleiderstoffen
und allen Baumwollwaren.**
Für Schultwaren - Ausschläge, Händler und Schneider-
geschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen.
Lagerbesuch lohnend.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer Aus-
wahl

G. Schaible
Möbelfabrik
Galle-Str., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Schlafhändchen
Wandottehof.
Fernsprecher 567.

Drellanzüge
Hosen
Militär-
Manchester-
Pilot-
schwarze Tuch-
gestreifte
und Borechon-
nur an Händler und
Wiederverkäufer
billig abgegeben. Bauchhosen
nach Bestellung. Sonnabend
geschlossen

J. Coleman, Leipzig
Ulsterstr. 13
Wohnh.
Königsplatz
Humburger Straße 38

Statt Zwangseinmietung!

2 möbl. oder leere Zimmer
mit Hochgelegentheit in besserem Hause von jungem
gebildeten Paare gesucht. Anged. u. Zuschrift bei
Kupper, Markt 17.

Bebachtigte mien ele-
gantes und großes
möbl. Zimmer. Off. u. T.D.
617 an die Exp. d. Blattes.

Wohnhaus
mit Garten und Stall zu
verkaufen. Agenten ver-
boten. Offert. bitte unter
No. 155/21 an die Exp.
dieses Blattes.

Zung. Kaufm. f. v. bald
möbl. Zimmer. Off. u. T.D.
617 an die Exp. d. Blattes.

Möbl. Zimmer (sof. gef.)
Off. u. O. O. 827 an d. Exped.

Suche Laden
mit Nebenraum. Offert.
unt. R. R. 226 an d. Exp.

Möbl. Zimmer
per sofort oder 15. 8. ge-
sucht. Offerten unter U.
A. 816 an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von besserem Herrn sofort
gesucht. Off. unt. L. B. 51
an die Exped. d. Bl.

Solcher, älterer Herr
sucht möbliertes Zimmer.
Offert. unt. Sch. 42 an
die Exped. d. Blattes.

Besserer Herr
sucht möbl. Zimmer.
Offerten unter J. G. 821
an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. Offert. unt.
T. T. 48 an die Exp. d. Bl.

Einmal möbl. Zimmer
sofort oder später gesucht
Off. u. J. D. 34 an d. Exp.

Schlafstille
gesucht. Offerten unter
158/21 an die Exp. d. Bl.

Zur Lösung einer wichtigen
Frauen- u. Kulturfrage
verli Sie sof. grat un. Literatur.
Reckporto 80 Pf. R. Berkmann,
Wolgarten 31, Wärltenberg.



20.000 Mk.
als 2. Hypothek sofort
gesucht. Offert. unter E.
C. 43 an die Exped. d. Bl.

1. Beilage zu Nr. 188 des Merseburger Tageblattes

Sonntag, den 13. August 1921

Die neuen Vermögensabgaben.

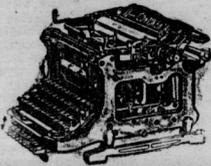
Zum Reichsfinanzrat beraten und genehmigt sind bisher die Entwürfe eines Vermögenssteuergesetzes, eines Vermögensabgabengesetzes und eines Gesetzes über die Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Kriegszeit.

Der Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes.

Das an die Stelle des Reichsnotopfers treten soll, wobei von letzterem der Bescheid zum entscheidenden Zeitpunkt abgibt, soll alle eingehenden Vermögenserlöse und Einnahmen, die dem Vermögenden erwachsen und dadurch, daß der Vermögenswert für drei Rechnungsjahre (Veranlagungszeitraum) festgesetzt wird, zum ersten Male auf Grund des Vermögensstandes vom 31. 12. 22, die ungleichmäßigen Wirkungen des Reichsnotopfers, das nach seiner Anlage der fortwährenden Gebührentrennung und dem Abschlag des Vermögens nicht folgen konnte, auszugleichen. Bei der Bewertung des steuerbaren Vermögens, d. h. des gesamten beweglichen und unbeweglichen Rohvermögens (Geldbesitz, Grund-, sonstiges Vermögen) nach Abzug der Schulden gelten die Vorschriften der Reichsabgabenordnung über die Wertermittlung. Für die Zeit vom 1. 1. 23 bis 1. 4. 28, in der der Aufschlag zum Steuerertrag erhoben wird, sollen besondere Bewertungsgrundsätze (von Reichsfinanzminister nach Anhörung des Reichstages) und der bestmögliche Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelten, die dem Wert der Arbeit und Arbeitsleistung auf Gewinn und Umsatz Rücksicht nehmen. Als Unterlage für die Ermittlung des steuerbaren Vermögens der Unternehmerin soll der Gesamtwert der Aktien, Anteilscheine und Schuldverschreibungen, berechnet nach dem mittleren Wert der Aktien der Veranlagung vorangehenden drei Geschäftsjahre, dienen können. Bis zum 31. 12. 22 soll veräußert werden, in eingehenden Verhandlungen mit Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretern der großen Wirtschaftskruppen unter Berücksichtigung des Reichsnotopfers. Der Vermögensstand soll zu finden, bis es ausschließlich, das hochwertige Vermögensgegenstände (nichtnotierte Aktien und Kuxe usw.) infolge der Ungleichmäßigkeit der gesetzlichen Vermögensschätze sich der Bewertung entziehen, während das im Neubetrag erhaltene Kapitalvermögen voll steuerbar ist.

Der Steuerertrag ist in 11 Klassen des Vermögens bis zu 50 000 M. frei, bis zu 100 000 M. 1/2 v. H., bis zu 200 000 M. 1/3 v. H., bis zu 300 000 M. 1/4 v. H., bis zu 400 000 M. 1/5 v. H., bis zu 500 000 M. 1/6 v. H., bis zu 600 000 M. 1/7 v. H., bis zu 700 000 M. 1/8 v. H., bis zu 800 000 M. 1/9 v. H., bis zu 900 000 M. 1/10 v. H., bis zu 1 000 000 M. 1/11 v. H., bis zu 1 500 000 M. 1/12 v. H., bis zu 2 000 000 M. 1/13 v. H., bis zu 3 000 000 M. 1/14 v. H., bis zu 4 000 000 M. 1/15 v. H., bis zu 5 000 000 M. 1/16 v. H., bis zu 6 000 000 M. 1/17 v. H., bis zu 7 000 000 M. 1/18 v. H., bis zu 8 000 000 M. 1/19 v. H., bis zu 9 000 000 M. 1/20 v. H., bis zu 10 000 000 M. 1/21 v. H., bis zu 15 000 000 M. 1/22 v. H., bis zu 20 000 000 M. 1/23 v. H., bis zu 30 000 000 M. 1/24 v. H., bis zu 40 000 000 M. 1/25 v. H., bis zu 50 000 000 M. 1/26 v. H., bis zu 60 000 000 M. 1/27 v. H., bis zu 70 000 000 M. 1/28 v. H., bis zu 80 000 000 M. 1/29 v. H., bis zu 90 000 000 M. 1/30 v. H., bis zu 100 000 000 M. 1/31 v. H., bis zu 150 000 000 M. 1/32 v. H., bis zu 200 000 000 M. 1/33 v. H., bis zu 300 000 000 M. 1/34 v. H., bis zu 400 000 000 M. 1/35 v. H., bis zu 500 000 000 M. 1/36 v. H., bis zu 600 000 000 M. 1/37 v. H., bis zu 700 000 000 M. 1/38 v. H., bis zu 800 000 000 M. 1/39 v. H., bis zu 900 000 000 M. 1/40 v. H., bis zu 1 000 000 000 M. 1/41 v. H., bis zu 1 500 000 000 M. 1/42 v. H., bis zu 2 000 000 000 M. 1/43 v. H., bis zu 3 000 000 000 M. 1/44 v. H., bis zu 4 000 000 000 M. 1/45 v. H., bis zu 5 000 000 000 M. 1/46 v. H., bis zu 6 000 000 000 M. 1/47 v. H., bis zu 7 000 000 000 M. 1/48 v. H., bis zu 8 000 000 000 M. 1/49 v. H., bis zu 9 000 000 000 M. 1/50 v. H., bis zu 10 000 000 000 M. 1/51 v. H., bis zu 15 000 000 000 M. 1/52 v. H., bis zu 20 000 000 000 M. 1/53 v. H., bis zu 30 000 000 000 M. 1/54 v. H., bis zu 40 000 000 000 M. 1/55 v. H., bis zu 50 000 000 000 M. 1/56 v. H., bis zu 60 000 000 000 M. 1/57 v. H., bis zu 70 000 000 000 M. 1/58 v. H., bis zu 80 000 000 000 M. 1/59 v. H., bis zu 90 000 000 000 M. 1/60 v. H., bis zu 100 000 000 000 M. 1/61 v. H., bis zu 150 000 000 000 M. 1/62 v. H., bis zu 200 000 000 000 M. 1/63 v. H., bis zu 300 000 000 000 M. 1/64 v. H., bis zu 400 000 000 000 M. 1/65 v. H., bis zu 500 000 000 000 M. 1/66 v. H., bis zu 600 000 000 000 M. 1/67 v. H., bis zu 700 000 000 000 M. 1/68 v. H., bis zu 800 000 000 000 M. 1/69 v. H., bis zu 900 000 000 000 M. 1/70 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 M. 1/71 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 M. 1/72 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 M. 1/73 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 M. 1/74 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 M. 1/75 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 M. 1/76 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 M. 1/77 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 M. 1/78 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 M. 1/79 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 M. 1/80 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 M. 1/81 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 M. 1/82 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 M. 1/83 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 M. 1/84 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 M. 1/85 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 M. 1/86 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 M. 1/87 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 M. 1/88 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 M. 1/89 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 M. 1/90 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 M. 1/91 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 M. 1/92 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 M. 1/93 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 M. 1/94 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 M. 1/95 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 M. 1/96 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 M. 1/97 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 M. 1/98 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 M. 1/99 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 M. 1/100 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 M. 1/101 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 M. 1/102 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 M. 1/103 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 M. 1/104 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 M. 1/105 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 M. 1/106 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 M. 1/107 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 000 M. 1/108 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 000 M. 1/109 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 000 M. 1/110 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 000 M. 1/111 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 000 M. 1/112 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 000 M. 1/113 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 000 M. 1/114 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 000 M. 1/115 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 000 M. 1/116 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 000 M. 1/117 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 000 M. 1/118 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 000 M. 1/119 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 000 M. 1/120 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 000 M. 1/121 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 000 M. 1/122 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 000 M. 1/123 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 000 M. 1/124 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 000 M. 1/125 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 000 M. 1/126 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 000 M. 1/127 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 000 M. 1/128 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 000 M. 1/129 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 000 M. 1/130 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 000 M. 1/131 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 000 M. 1/132 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 000 M. 1/133 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 000 M. 1/134 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 000 M. 1/135 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 000 M. 1/136 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 000 M. 1/137 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 000 000 M. 1/138 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 000 000 M. 1/139 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 000 000 M. 1/140 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 000 000 M. 1/141 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 000 000 M. 1/142 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 000 000 M. 1/143 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 000 000 M. 1/144 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 000 000 M. 1/145 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 000 000 M. 1/146 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 000 000 M. 1/147 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 000 000 M. 1/148 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 000 000 M. 1/149 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 000 000 M. 1/150 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 000 000 M. 1/151 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 000 000 M. 1/152 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 000 000 M. 1/153 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 000 000 M. 1/154 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 000 000 M. 1/155 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 000 000 M. 1/156 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 000 000 M. 1/157 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 000 000 M. 1/158 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 000 000 M. 1/159 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 000 000 M. 1/160 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/161 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 000 000 M. 1/162 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/163 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/164 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/165 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/166 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/167 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/168 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/169 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/170 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/171 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/172 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/173 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/174 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/175 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/176 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/177 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/178 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/179 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/180 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/181 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/182 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/183 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/184 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/185 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/186 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/187 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/188 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/189 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/190 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/191 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/192 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/193 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/194 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/195 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/196 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/197 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/198 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/199 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/200 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/201 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/202 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/203 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/204 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/205 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/206 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/207 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/208 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/209 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/210 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/211 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/212 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/213 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/214 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/215 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/216 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/217 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/218 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/219 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/220 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/221 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/222 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/223 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/224 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/225 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/226 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/227 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/228 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/229 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/230 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/231 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/232 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/233 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/234 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/235 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/236 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/237 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/238 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/239 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/240 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/241 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/242 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/243 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/244 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/245 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/246 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/247 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/248 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/249 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/250 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/251 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/252 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/253 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/254 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/255 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/256 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/257 v. H., bis zu 7 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/258 v. H., bis zu 8 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/259 v. H., bis zu 9 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/260 v. H., bis zu 10 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/261 v. H., bis zu 15 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/262 v. H., bis zu 20 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/263 v. H., bis zu 30 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/264 v. H., bis zu 40 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/265 v. H., bis zu 50 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/266 v. H., bis zu 60 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/267 v. H., bis zu 70 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/268 v. H., bis zu 80 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/269 v. H., bis zu 90 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/270 v. H., bis zu 100 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/271 v. H., bis zu 150 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/272 v. H., bis zu 200 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/273 v. H., bis zu 300 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/274 v. H., bis zu 400 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/275 v. H., bis zu 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/276 v. H., bis zu 600 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/277 v. H., bis zu 700 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/278 v. H., bis zu 800 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/279 v. H., bis zu 900 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/280 v. H., bis zu 1 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/281 v. H., bis zu 1 500 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/282 v. H., bis zu 2 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/283 v. H., bis zu 3 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/284 v. H., bis zu 4 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/285 v. H., bis zu 5 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/286 v. H., bis zu 6 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 M. 1/287 v. H., bis zu

Continental Die beste Schreibmaschine



Deutsches Erzeugnis!
Höchste Leistungen.

Fabrikat der Wanderer-Werke, Chemnitz.
Beste Empfehlungen.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgebung:

Richard Lott, fachgeschäft für Bürobedarf, Merseburg

Fernsprecher 20. Segr. 1847. Burgstraße 7.
Büromaschinen - Büro-Möbel - Geschäftsbücher - Papierhandlung.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Ferruf 540. - Postcheckkonto Leipzig 8806. - Reichsbankgirokonto Halle. - Sparkassengirozentrale Magdeburg. Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzett: 8-1/4 Uhr.

Spareinlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr **An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einlösung fälliger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Rechnenotopier.
Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheit.

20 Annahmestellen im Kreise und im **Leuna-Werke**, Bau 28a, Zimmer Nr. 47.
Uebergewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisbankstelle.
Kreisbank zur Herabgabe von Hypotheken und Bargeldern.
Beratungstelle in allen Geldangelegenheiten.

Großhandelspreisen

empfehle ich:
Hemdenstoffe, Stangeneisen, Dröns, Bettlatten u. andere
Bedarfsartikel eigener Herstellung in ganzen od. halben Stücken für an Verbraucher wie Brautleute, Nähtuben, Nähmaschinen, Hotels u. Gasthofbesitzerungen. Muster gegen Rücksendung.
Abteilung III, Großpferd K. A. Otto Herrmann
Halle a/S. Magdeburgerstraße 9.

Kammerjäger Neumann kommt nach hier, um Ratten, Mäuse, Wanzen u. Schwaben zu vernichten. Es werden auch größere und kleinere Driftkästen im ganzen bearbeitet. Gefäll. Aufträge an die Exped. d. Zeitung umgehend erbeten u. obiger Aufdruck.

Brikets

in Fuhren
Liefere prompt und billig
R. Beyer & Co., Merseburg.

Neuthor's Kunstfärberei und Reinigungs-Anstalt

Hauptgeschäft: Annehm: Nulandstr. 8. Unterallenberg 23
reinigt und färbt Alles innerhalb weniger Tage.

Sämtliche Baustoffe

Mauersteine, Lachzelen, Cement, Kalk
Liefert ab Lager und in Ladungen:
Fernsprecher **Friedrich Jesau** Fernsprecher 6206 u. 6208 6206 u. 6208
vorm. Wilhelm Rensch C. m. v. H.
Halle (Saale) nur Dessauerstr. 50.

achelöjen

Wand- und Dielenkamine, Herde und Kochmaschinen, Wand- u. Fußbodenplatten.
Herm. Stein
Cöpiereister, Merseburg
Gotthardstr. 41. - Telefon 80. - „Grüne Linde“.

Transporte per Bahn mit und ohne Umladung.

Paul Naumann Hirtensrasse 11. **Paul Naumann** Ferruf. 205.
Führwesen

Pferde zum Schlachten

führt in 10 zu höchster Tageszeiten
die Köchschlächterei Arthur Hoffmann
Tel. 264. Brühl 6.

Mein lieber Freund

Du glaubst gar nicht, wie schön mein Hans wieder geworden ist, nachdem ich es äußerlich mit Oelfarbe und innen sämtliche Fußböden mit Fußbodenlackfarbe, Marke „Pruenenlob“, gestrichen habe.
Die Farbe habe ich von der
Ritter-Drogerie
W. Mahlfeldt, Tel. 215. bezogen.

Möbel

vollständige Wohnungseinrichtungen laufen Sie billig und gut
Friedr. Beilcke
Halle a. S., Geisstr. 25. - Gebrüder 1888 -
Sig. Einz. - Vollerneuerungsbau
Institut Boltz Jümenau-Chor. Einl.-Abt.

Freiw. Möbel-Auktion.

Donstag, den 18. August d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in Schloßpark im Grundstück Nr. 31 (heute) über der Schärerei, meistbietender eine vollständig bessere Wohnmööbelausstattung öffentlich meistbietend gegen bar versteigern als u. a.:

1 Kleiderschrank, 1 Vertikal, 1 großer Soligel mit Schrank, 1 gr. Sofa, 1 Einzelfauteuil, 1 Ausziehtisch, 5 Stühle, 1 Klavier, 1 Akkordeon, 3 polst. Gardinen, 1 Leppid, 1 Kasten, 1 Dänzelampe, 2 gr. Vasen, 1 gr. Spiegel, 5 Jagdbilder, die. Pippes; 1 Bettstelle m. Matr. u. Federbetten m. Bezügen, 1 Tisch, 2 gelackte Stühle, 1 Waschbänder; 1 compl. Ringeinrichtung (Schrank, Tisch, Stuhl, Spiegel, Kasten, Stühle, Koffern, Kisten), sowie sämtliche ständigerer als Leuzer, Tassen, Töpfe, Pfannen, Eimer, Schüsseln und noch verli. andere.

Die genannten Gegenstände sind sehr gut erhalten, die Möbel sind aus Mahagoni und sind ebenfalls Beschätzung Montag von 4-6 Uhr und 2 Stunden vor der Versteigerung.

Albert Franke, beid. Auktionator in Merseburg.

Möbel-Ausstellung

Verkauf gegen Kassazahlung
Auf Wunsch bequeme Zahlungswe.
Möbel f. 360 M., Anz. 90
Möbel f. 750 M., Anz. 175
Möbel f. 1020 M., Anz. 275
Möbel f. 1280 M., Anz. 340
Möbel f. 1825 M., Anz. 450
Möbel f. 1850 M., Anz. 450
Möbel f. 2050 M., Anz. 625
Möbel f. 2800 M., Anz. 800
Möbel f. 3100 M., Anz. 950

Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen in gr. Auswahl, sowie einzelne Möbelstücke u. diverse Polsterwaren.
Kredit auch nach auswärts
Möbelhaus N. Fuchs
Leipzig Kurprinzstr. 13. i. Ecke Brüderstr.

Veredelte Dauerwäsche mit Pa. Leinen-Einlage

Marke „Waschbär“
Das Beste, was es gibt,
Max Käther, Schmalestr. Nr. 21.

Färbe und reinige chemisch alle Arten
Damen- und Herren-Garderobe.
Lieferung nach Wunsch. Trauersachen innerhalb 24 Stunden.
Arthur Orlowsky, Merseburg, nur Oelgrube 9.

Landwirte, düngt mit Superphosphat

(das ist die wasserlösliche Phosphorsäure)
Jetzt **33% billiger**
Zur Erzielung von **Höchst-Ernten** unbedingt notwendig
Alle Düngerhandlungen und Genossenschaften verkaufen **Superphosphat**, Ammoniak + Superphosphat, Kali-Ammoniak + Superphosphat.
Deutsche Superphosphat Industrie AG Berlin W. 62 - Wittenbergplatz 1.

Saatkartoffeln

vom Moor- und Sandboden zur Herbst- und Frühjahrslieferung
Indurite, Ho do base, Imperator, Silesia, Alma, Jubel, Odenwälder Blau, Duablaue, Kaisertrone, Rosen, Hoffmann usw., gesund und reichhaltig, auf sämtlichen Stationen liefert wagonweise auf Wunsch nach Sorten zusammengeheilt.
Otto Königsberg, Lunrau (Hilmark). Fernsprecher Nr. 4
Bestellungen werden der Reifezeit nach ausgeführt wie sie eingehen.

Panther-Fahrräder
Phönix-Nähmaschinen
Altbewährte Fabrikate.
Bereifungen,
Zubehör und Ersatzteile.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Reelle Bedienung. Mäßige Preise.
Max Schneider Merseburg
Schmalestraße 19.

Damenhaare

ausgehämmtes
aus bestmöglichst
Bisf. Haar, Wappstoffe.

Empfehle mich zur
Anfertigung sämtlicher Kunst- u. Dekorationsmalereien
Max Vollmann
Weiße Mauer 22. Verhakt Johannisstraße 18.

„Rheingold“
Täglich ab 5 Uhr im Kaffee
Künstler-Konzert.

Dir. **Artur Dechant**
Tivoli-Theater, Merseburg.
Sonntag, den 14. August, abends 8 Uhr:
Novität! Zum 1. Male!
Die Schöne vom Strandel
Operette in 3 Akten von Viktor Holländer.
Vorverkauf im Tivoli.

Tanz-Unterricht.
Neue Lehrkurse beginnen Ende August.
Aufführung der Fische im Hotel Bülke.
Abend-Fische im „Strandstüchlein“.
Fische, Moderne Gesellschaftstänze, für Ehepaare
Anfang September.
Einzel-Unterricht jeder Zeit.
Anmeldungen erbitte Schmalestraße 19, II.
C. Ebeling.

Bad Dürrenberg.

Solbad Dürrenberg
Hotel Kurhaus
Inhaber: Karl Seelig.
Sonntag, den 14. August, von nachm. 4 Uhr an:
Großstadt-Ball.
Erstklassige Musik. Neueste Tänze.

„Salinen-Gasthof“
Bad Dürrenberg
Wie à vis dem Bade herrlich gelegen.
Gut gepflegte Biere sowie kalte und warme Speisen
in jeder Tageszeit.
Telephon 357. Carl Brodack.

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei
im
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg.

„Amisberggarten“, Bad Dürrenberg
Herrlich gelegener Ausflugsort
Schöne geräumige Lokalitäten
Herrlicher Garten an der Saale.
II. Biere und Speisen.
Wilhelm Schumann.

Zum Kulmbacher
Bad Dürrenberg.
Ausgang nur echt
Kulmbach. Biere vom faß, hell u. dunkel.
freundliche Fremdenzimmer
groß. Gesellschafts-Saal, franz. Billard.
Bes. Karl Schmidt.

„Park-Hotel“ Bad Dürrenberg
CAFÉ UND KONDITOREI
KÜNSTLER-KONZERT von 1/3 3-11 Uhr
Herrliche Terrasse Direkt Gradierwerk
Gute Speisen
Vorzügliche Weine und Getränke.
Reinhold Ackermann.

Kahlbaum-Stube
WALTER TEMLER
Likörschank Weinstuben
HALLE a. S. Leipzigstr. 53
Telefon 1457. am Riebeckplatz

Bad Kösen.
Weingut Saalhäuser
bei **Bad Kösen**
Idyllisch
direkt an der Saale gelegen.
20 Minuten herrlicher Waldweg.
Eig. u. fremde Weine billig u. gut.
Anerkannt vorzügliche Küche
Spezialität: Saalefische.
Jeden Dienstag **Reunion**
und Freitag: **Künstler - Musik.**
Sonntags: **Künstler - Musik.**
Inhaber: **Karl Pflege.**
Fornruf: Bad Kösen Nr. 25.

Rudelsburg-Ruine.
Zuerkannt einer der schönsten Punkte
in Thüringen.
1/2 Stunde von Bad Kösen.
In knapp 2 Stunden von Bad Sulza bequem
zu erreichen.
In der Burg gut eingerichtete
Restaurant.
Bereiten jeden Zimmer oder Saal bei
rechtzeitiger vorheriger Anmeldung gern
zur Verfügung.
Post und Telegraph in der Burg.
Adolf Bächner, Pächter.

NAUMBURG
a/Saale
Weinstuben :: Weinhandlung
Anerkannt vorzügliche kalte und
warme Küche :: Gutgepflegte Weine
erster Häuser
Ernst Gessner
Kochmännisches Haus
Markt 12 :: Fornruf 513

Familien-Anzeigen.
Besetzt: Marie Frau
mit Polpraktikant
Wohnung, Naumburg.
Bermittelt: Frau. 33 Jahre
mit Maria Gerling, Naumburg.
Karl Dittert mit
Marie Schmitt, Naumburg.
Gefahren: Gutsbelegter
Derm. 66 J., Reichmarz
Fritz Bopp, 163 J., Bielefeld:
Walter, 5. u. Ernst
u. Stk. u. Frau Frieda geb.
Dainemann, Danneberg
Georg Deyer, 84 J., Bielefeld;
Rudolf, 88 J., Bielefeld.

Nach Fertigstellung meines
Hauseigentums suche ich be-
sonders präsumt:
Schlafzimmer-Einrichtungen
in edlem Marmor u. Dreie-
matrohen von 2000 an,
Eingänge Bett-
stellen 175
Rücheneinrich-
tungen von 950
Ein Vollen Schreibschreibtisch
Eiche u. Kaminherd
Stiel 200.
Speisezimmer, echt Eiche,
gute Arbeit, auß. preisw.
Gelegenheitskauf
1 Buffet, Eiche, innen
Lagert, 140 Stk., 2000.
Bequeme Jagdabstimmung,
Lungen, Transporthat auch
ausgehalt frei.

Hugo Lichtenfeld,
Hannover
Rechtsanwältin, 12,
Fornruf 215.

Zukunft!
Glück, Gesundheit, Leben,
Charakter, Schicksal, Gerechtigkeit,
u. Strafen, Freundschaft, Feindschaft,
Eheglück, berechnen Sie
aus der Sterne Blick. Senden
Sie mir Geburtstag u. Jahr,
so sage ich Ihnen was kommt
und was war. Preis Mk. 8.-
Nachm. Mk. 1.50 mehr. Viele
Dankschreiben! Barkow,
Hannover-Wülffel B. 947.

Gut Nebenverdienst
bes. Erbsitz. Ihres Ein-
kommen bieten wir Ihnen
durch Hilfe Mitarbeit vom
Schreibstisch aus. Kein
Warentransport.
Off. u. 84/21 an d. Exp.
Geld laßt Selbstgeh. reell,
Leuten kostenlos
Schneeweiß, Berlin N.
Blasendorferstraße 71.

Flektro- Drehstrommotore Günther Liebmann
Plätten, Koch- und Heizapparate sowie alle
Bedarfsartikel und Beleuchtungskörper zu
„ konkurrenzlos billigen Preisen „
Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte
Entenplan 6
Markt 20
Telephon 360

Tuchhandlung
Herrn - Schneiderei.
Münchener Ledermäntel
Mk. 275.- Mk. 310.- Mk. 400.-
Continentale Gummimäntel
Mk. 400.- Mk. 550.-
Lodenjoppen Mk. 160.- Mk. 240.-
Sommerpantons aus Covercoat
Mk. 75.- Mk. 875.-
Sportanzüge

Oskar Wehnmann
Steinbildhauerei
empfehlen sich zur Auffertigung von
modernen Grabdenkmälern
in Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein.
Aufträge erbitte nach meiner Wohnung: Merseburg
Bühnstr. 12, I. Etg., oder nach meiner Werkstatt:
Unterlindenbühl, gegenüb. d. Ritterstraße.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und
günstiger
MÖBEL
an **O. Scholz Wwe., Merseburg**
Gottfriedstraße 51. Telephon 453.

Sommersprossen verschwinden!
Durch einfaches Mittel!
Leidensgenossen gehe kostenlos Auskunft.
Frau M. Poloni, Hannover, D 288, Schloßbach 106.

Bruchleidende
Sie brauchen Ihr drückendes Federband und autoloses
Gummiband nicht mehr. Ich biete Ihnen meine
patentierete Erfindung,
das einzige Band, das den Bruch von unten herauf zurückhält.
Ohne Feder. Kein Drücken. Sicher und unauffällig im Tragen.
Tausende im Gebrauch. Garantie.
Dr. Winterhalter, Zinkgartenstr. 2, Halle a. S.
Mein Vertreter ist in **Merseburg nur Montag,**
den 15. August, von vorm. 8 1/2 bis 1 Uhr, im
Hotel Müller.
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Sammelbogen
für Brotmarken
hält wieder auf Lager und sind in
jedem Quantum zu beziehen
Geschäftsstelle
des **Merseburger Tageblatt**
Merseburg, Bälterstr. 4. : Tel. 100.

Raucher
finden
Zigaretten,
Zigaretten,
Tabak, Kaatabak
in grosser Auswahl zu
äußerst billigen Preisen
bei
Robert Müller,
Merseburg, Neumarkt 23

Schlaf. komplett 3500.-
Speise, komplett mit prima
Götteinhalten 2500.-
Serren, desgleichen 3000.-
Küchen 650.-
Möbelheim Leipzig,
Langestraße 22.
Berf. nach all. Statuten.

Gehäferhündin,
7 Mon., reine Blutz, fluges
füßiges Tier, (hart und
wachtig, zu verkaufen.
Preis 650 Mk.
Hirschenstraße 7, 1.

Haar- u. Mundwässer
Parfümerien u. Seifen
Zahnpasta, Zahnpulver
Zahnbürsten
empfehlen in reicher Auswahl
Ritter-Drogerie
Werner Mahfeldt
Fornruf 215 Kl. Ritterstr. 9

Vorm. Geh. Med. Rat Dr. Schröders Heilanstalt
für Haut- u. Geschlechtsleiden
Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 54 I.** Tel. 6497
8. reichhaltiges des Spezialisten:
Wochentags: 10-1, 2/3-6/7, außer Mittwochs.
Sonntags 10-1. Gletschens Wartezimmer.

3 **Unverlässige**
Zeitungsaustreger
sofort gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

2. Beilage zu Nr. 188 des Merseburger Tageblattes

Sonnabend, den 13. August 1921

Reklame-Gebrüll.

Berliner Brief.

Berlin, 11. August 1921.

„Reklamehaft“, sagte man früher. Das Wort hatte den Unterton der Unanständigkeit im eigentlichen Sinne des Wortes. Reklame als solche gehörte nicht zum guten Ton. Im Privatleben auf keinen Fall. Wir erkannten eine Reklame nur an als notwendiges Übel für den Kaufmann. Aber auch der Kaufmann kannte hier seine Grenzen. Geschäftliche Unternehmungen, die die Reklamestrommel in zu auffälliger Weise führten, gerieten in Unfrieden. Zunächst traute man ihnen allerschwerlich. Es gab Geschäfte, die auf jede Reklame vollständig verzichteten und nur durch die Güte ihrer Ware wirteten wollten. So bemerke nicht, daß es in Berlin auch heute noch verstreute Unternehmungen gibt, die diesen Standpunkt einnehmen. Doch können das nur a lte Geschäfte sein, deren Ruf aelstigt ist. Jeder, der in unseren Tagen ein neues Geschäft eröffnet, muß in der Reichsbauptstadt eine Bombardierung erdulden, wenn er nicht innerhalb einer Woche zumachen will. Die Reklame ist ein kaufmännisches Mittel, im Kampf ums Dasein geworden. Sie ist das Mittel zum Erfolge.

Wie die sonstige innere Struktur des kaufmännischen Lebens in Berlin, kommt auch die Reklame von jenseits des großen Teiches. Wir sind uns seit der Revolution dieser Tatsache nicht mehr bewußt. Der Begriff „marschirendes“ ist kaum mehr vorhanden, weder beim Kaufmann noch beim laienhaften Publikum. Früher gehörte zu den häufigsten Erscheinungen der Tageszeitungen eine Rubrik: „Reklameausweise in Amerika.“ Die Rubrik ist gestrichen. Mit Recht. Denn wir überleben heute selbst die Amerikaner. Wirben wir für Berliner Reklameausweise eine stehende Rubrik einrichten, so müßte sie außerordentlich reichhaltig werden. Man könnte mir einwenden, daß Berlin auch schon vor dem Kriege an Reklame nicht arm war. Zugegeben. J. A. die erste Reklame. Aber diese Reklame gerade hatte etwas Lebenswundiges, hätte das nächste Berlin in eine Art Reclamewelt. Außerdem trat sie erst abends in Erscheinung. Wer durch sie geführt wurde, konnte abends zu Hause bleiben. Selbst, wie hatten die gemalten Reklamereklamen, die ganze Hausgasse bedeckten und noch bedeckten. Die Wände der Internatunabhängigkeit waren nicht besetzt mit bunten Reklametafeln. Aber gerade die letztgenannten zeichneten sich durch eine künstlerische Note aus. Sie fügten sich der Umgebung ein, und wurden stets beachtet. Sie wurden beachtet! Das ist der springende Punkt. Heute sieht man an allem vorbei, weil das Auge übermüdet ist, ganzlich abgelenkt wurde durch das Lärmen der Reklame. Die Reklamierer sind sich dieses Zustandes durchaus bewußt und können dauernd auf neue Reize, wollen aufrichten, in Erfahrung setzen, die Mitbewerber

ding Kraftheit oder Absonderlichkeit erschlagen. Dies Verhalten führt zur Verarmung des Berliner Straßenbildes. Eine großzügige Reklame hat es in deutschen Handelsstädten immer gegeben. Ich erinnere nur an Leipzig. Gegen Berlin sieht Leipzig jedoch insofern ab, als in der Plebejokratie der Rummel nur während der Messe losgeht. Im „Frieden“ ist von dem allen wenig zu merken. In Berlin schweigt die Reklame seinen einzigen Tag. Sie umspült uns, zert an unseren Nerven, jagt alle Ruhe zum Teufel.

Nach der Revolution ist die Reklame sozusagen „hoffähig“ geworden. Die Regierung hat sich ihrer angenommen. Die Anfänge zu einer „Regierungsreklame“ waren schon im Kriege da. Es begann mit den Plakaten für die Kriegsanleihe. Der einmal bestrittene Weg ist seitdem nicht wieder verlassen worden. Die Revolution brachte es in Bezug auf das Reklamewesen zur Wirklichkeit. Jede Materie, jeder Volksgang, jede Feuerscheibe wurde mit irgendwelchen Reklamemaßnahmen besetzt. Öffentliche Gebäude machten keine Ausnahme. Sittliche Baudenkmäler wurden nicht gespart. Es ist noch nicht lange her, da prangten die Sandsteinpfeiler des Brandenburger Tor in der Schmutz der Plakate: „Liefert die Waffen ab!“ Sogar die Sockel und Säulen der Denkmäler verunglückte man. Die Regierung ging voran und die Parteien folgten dem schlechten Beispiel. Der Wahlschlag überwiegen fast ganz Berlin mit schreienden Plakaten. Es gab keine Stelle, die rein geblieben wäre. Die künstlerische Note fehlte den allermeisten dieser papierenen Sphären. Die Kunst erlernten den Gipfel an frecher und sinnloser Plakatwirksamkeit. Langsam ist inzwischen die Einsicht abgekehrt. Die Regierung scheint es aufgegeben zu haben, durch gebundene Schlagworte die verwirrten Gehirne in noch größere Konfusion zu bringen. Dafür hat sie die Geschäftszentrale zum Erwerbshilfen gemacht. Meine Herren, wie von Ihnen hätte früher einmal noch so beheldenden Reklamemaßnahmen zumuten gewagt, sich von Regierungswegen mit der Reklame zu befassen. Heute? ... Die Regierungen der Staaten brauchen Geld, viel Geld, ungenügend viel Geld. Woher nehmen? Jede Erwerbsquelle ist recht. Auch die Reklame. Und so fahren denn z. B. die ehemals laienhaft-deutschen Postwagen, die früher nur den Adler führten, mit leuchtenden Reklameaufschriften für irgend eine Stiefelwelle, ein Zahnpulvermittel oder eine der täglich aus dem Munde ausschließenden Zigarettenmarken durch die Straßen Berlins. Oft stehen die frischlackierten, pompösen Schilder in mehrwürdigem Gegensatz zu dem zerkratzten, verschundenen Ansehen des Postbefehls. Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Die Eisenbahn machte ja früher schon in den Abteilen für tausend Dinge Reklame. Das geschah immerhin in bescheidener Weise. Jetzt hat sie die Wägen und Liegeabteilungen für Autos und Zigarettenfabriken restlos zur Verfügung gestellt. Von den schlecht erhaltenen Eisenbahnstationen der Berliner Eisenbahnlinie gerab brüllen uns in tiefen Lettern

irgendwelche Namen an. Die Maffart-Zigarette hat dabei den Vogel abgeschossen.

Der Großberliner Magistrat braucht beinahe noch mehr Geld als die Staatsregierung. Er hat darum der Geschäftswelt eine Tür und Türe sperrangelweit geöffnet. Die Elektrischen sind vorne und hinten, oben, unten und an den Seiten mit gewaltigen Schildern besetzt. Nur mit Mühe entdeckt das gelübte Auge die Bahnanzeige. Die Kleinfahrgäste sind kaum noch zu finden. Sie erklimmen zwischen den Plakaten. Probeweise hat man allerschwerlich Reklameaufschriften in den Straßen aufgestellt, dort wo sich Haltestellen der elektrischen Bahnen befinden. Sie sind meist von Glas und abends von innen beleuchtet. Da ständig einige Milchglasfenster eingestekt werden, verunglücken diese Gebilde im höchsten Grade das Straßenbild. Die Bifafahrgäste sind fast zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken.

Wird ein Brief in den Postkasten und du wirst gezwungen, erst einmal zu lesen, daß Urbin das beste Schuhpulvermittel ist. Du müßt das lesen, denn es steht auf der Klappe, die den Eingangspostkasten bedeckt. Auf den Druckflächen der Post, auf den gelben Umschlägen der Postfachblätter werden die Kleinfahrgäste, Straßenschilder und tausend andere Dinge empfinden. Die Postkarten schlendern allerschwerlich Reklamewörter um sich. Es bleibt dir gar nicht übrig, du müßt deinem Gedächtnis notgebrungen „Eingez. Nähmaschinen“, „Südes Buttermargarine“ und ähnliches ins Gedächtnis hämmern, sonst verunruhigt du.

Reuerdings sollen die Mauern um den Garten des Reichsanzenpalais mit offizieller Reklame besetzt werden. Mag Siebermann hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie der Künste gegen diese Verunglimpfung Front machen müssen. Es wird wenig helfen. Die Reklame nimmt sehr schnell auch von staatlichen Gebäuden Besitz. Der Rufung ist schon mit einigen Kasernebauern gemacht. Rächens wird irgend ein Unterhosenfabrikant seine wasserdichten Fabrikate von der Siegesallee ausposaunen. Es ist an der Zeit, dem Reklamewahnsinn zu steuern! Die Berliner erlaufen sonst in Reklame, können vor Reklame nicht mehr aus den Augen sehen, müssen sich Schutzbrillen anschaffen, um das Trommelfeuer brüllender Farben auszuhalten. Hilfe! Hilfe!

Hannes.

Aus Provinz und Reich

Kreditt.

Welschens, 12. Aug. Der hier unter Vorsitz des Bankrates Zimmermann tagende Kreditrat genehmigte ohne Debatte den Hausbauplan der Kreditpartei für 1921, den Hausbau in Höhe von 152-500 M. besteht. An die Gemeinde Strauß werden 80 000 M. Rückfälle zum Bau eines Wohnhauses gewährt. Weiter werden 125 000 M. zum Bau

Werb von Grundbesitz im Kreise befristet, um Beamten-
wohnhäuser zu schaffen.

Mitteilungsblatt vom 27. und 28. Okt. 27.

Waisenhaus, 12. Okt. An den Tagen vom 1. bis 3.
Okt. hat in unserer Stadt, dem früheren Stadtpark
des Erl.-Mitt. der Reiterkavallerie des 27. Regt. An-
stalten und Wohnungen auf den Kaufmann Paul Schmidt,
Waisenhaus, Klosterstraße 2, zu richten.

Die eine Frau erschlagen.

Mohren, 12. August. Der Schuhmachermeister Wölfe
hat in der Nacht seine Frau durch Schläge auf den
Kopf getötet. Die Leiche der Ermordeten wurde am anderen
Morgen hinterher in der Zeit aufgefunden. W., der nach
der Mordtat die Flucht ergriffen hatte, wurde am nächsten
Tage im Wache ergriffen und verhaftet. Er steht bereits im
8. Lebensjahre. Er hat die Tat einsehen, doch ist die
Frage noch völlig dunkel.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballturn des Sonntags.

Wesentlich ist der Beginn der neuen Saison mit einer
sehr unangenehm imponierenden Fülle von Ereignissen eröffnet wor-
den, so empfinden wir innerhalb einer Woche die Wech-
selwirkungen von Turnen, Spiel, Fußball, Spielvereins-
tagung und 1. u. 2. Turnen! Wir in Merseburg sind
zu weitaus weitgehend, und was bisher an rassistischen
Ereignissen geboten wurde, war reichlich geringwertig. Erst
mit dem morgigen Sonntag scheint wieder reizes Leben in
die Fußballvereine kommen zu wollen, mit Ausnahme des
Sportvereins 99 sind die ersten Mannschaften sämtlicher
hier Vereine morgen auf dem grünen Rasen tätig. Auf das
Gebiet innerhalb unserer Stadtmauern entfällt als einziger
Begründer das Fremdbühnenstück.

B. F. 2. (Siga) neuen Leibesballspiel-Glus.

Die Merseburger Stammschaft tritt damit erstmals wieder
nach dem Fußballverbot auf heimischen Boden an, um sich
noch einen letzten Schloß vor den Verbotsmaßnahmen von dem
mannhaften Laabtreter aus Meißenschen zu holen. Der
Ballspielklub gehört zu den ältesten Vereinen unserer großen
Nachbarnstadt und hat in den letzten Jahren der Veranla-
gung durch rassistisches Volk Vereinsgeschichte aufzuweisen.
Am letzten Jahre allerdings hatte es manchmal etwas, nur
mit Mühe entlang des Vereinschiffes den drohenden Ab-
bruch der Mitgliedsliste in die erste Klasse. Nun, da diese Ge-
fahr beseitigt, scheinen die aironenellen Farben sich auf zu
erholen, so daß sie morgen unterm B. F. 2., der anstehend
in guter Form ist, einen hartnäckigen Kampf liefern werden.
An der Stammschaft der bekanntlich wohl der langjährigste
Lehrmeister Rudolf, die überhaupt die Deduktion in ihrer Stärke
den Antritt zu überlassen scheint. Merseburg tritt in seiner
bekanntem Auffassung an. Schiedsrichter H. Dohle-Halle,
Beginn 4 Uhr.

Die beiden anderen Merseburger Vertreter wollen aus-
drücklich freuen, die übrigens am morgigen Sonntag
die erste Wiederkehr ihrer Sportpläne feiern können,
werden in G. D. F. 2. zum Fußball gegen 02 antreten und sich
sicherlich freuen müssen, die im Mai erklärte 3:0-Niederlage
wieder weit zu machen. Götzen schenke erst am vergangenen
Sonntag die Ligaest von Bernburg 07 überraschend über
mit 3:1, die Preussens, die eine ziemlich durchgehende Um-

stellung erfahren hat, wird also sehr auf der Hut sein müssen.
— Germania macht wieder einmal, wie schon öfters in
letzter Zeit einen Wiedereintritt in den Fußball-Bund und tritt in
H. O. F. 2. gegen den dortigen H. O. an. Da Germania erst
vor wenigen Sonntagen unsere einheimischen Farben im
Fußball so ehrenvoll vertrat, ist auch morgen mit einem ein-
stimmigen Wiedereintritt zu rechnen.

Für die übrigen Fußballspiele verweisen wir auf die ein-
gegangenen

Verbandsnachrichten.

Sport 99 (fr. Hohenzollern) tritt morgen, da verschiedene
Mannschaften ihre Spiele bereits in der Woche erledigt haben
bestenfalls in der kommenden erledigen werden, nur mit der
ersten Mannschaft zum Fußballspiel vom vorigen Sonntag in Schaf-
städt an; das Spiel ist gleichzeitig ein Diplomspiel.

B. F. 2. Brauns, Kämpfer der ersten Mannschaft in Götzen
tritt nur die zweite und dritte in Berlin dem dort neu ge-
gründeten Fußballklub im Gesellschaftsspiel gegenüber.

Ein Städtepiel Halle—Bernburg findet am Sonntag, den
21. August, in Halle statt. Der Spielplan hat hierzu folgende
Mannschaft aufgestellt: Tor: Kloppe (Bernburg); Verteidiger:
Rehn, Glaser (beide B.F. 2.-Halle 96); Käufer: Grünberg
(Wader), Korfauß (B.F. 2.-Halle 96), Brodie (Bernburg);
Stürmer: Köhler (Wader), (beide B.F. 2.-Halle 96), Bräu-
mann (Wader), Wehner, Witt (beide Bernburg).

In dem Verbandsfußball — Erste Klasse, das am Mittwoch,
den 17. August, in Halle stattfand, sind folgende Mannschaf-
ten angetreten worden: Tor: Schlemmer (Wader); Ver-
teidiger: Schlieke (Kawort), Zinn (Sportverein 99); Käufer:
Stemm (Sportverein 99), Winter, Wader (beide Sportf.);
Stürmer: Biebold, Radwiz (beide Wader), Jäger (B.F. 2.-
Halle 96), Gramert, Gabelstein (Sportf. 99). Für die 1. Klasse
werden spielen: Tor: Köhler (Komet); Verteidiger: Wolf
(Sportf.), Lorenz (Eintracht); Käufer: Wehner (Komet),
Dohle (Halle 1910), Heilmann (Sportf.), Köhler
(B. F. 2. Bernburg), Thomas (Sportf.), Kuhne
(Eintracht).

Fußball. Am vergangenen Mittwoch weckte eine Sonder-
mannschaft des B. F. 2. zusammengeheft aus Spielern der
Hauptstadt, 3. und 4. Mannschaft, aus Anlaß der Schieds-
richterprüfungen verschiedener Vereine des Fußball-Bundes beim
Sportverein Leo-Neumarkt in Halle und gewann dort verdient
mit 4:0. Leo trat nur mit 10 Mann und Erlas an. Von
einem Zusammenspiel der Stammschaft, wie sie dieses am
vergangenen Sonntag gezeigt hat, wo sie gegen die 2. Mann-
schaft des hiesigen Fußballklubs 1910 mit 4:0 gewann, war
an diesem Abend nichts zu merken. Von den Gästen gielien
besonders die Stürmerreihe. Das Spiel mußte infolge Ein-
tritt der zunehmenden Dunkelheit nach einer Spielzeit von
1 Stunde 10 Minuten abgebrochen werden. Zu bemerken ist
noch, daß das Spiel fast unter der Schiedsrichterprüfung lief.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg. — Der
Preislauf für die leichtathletischen Meisterschaften, die am
20. und 21. August in Hamburg vor sich gehen, fand am Mit-
woch in Wandsb. statt. Insgesamt wurden 172 Teilnehmer
für 260 Wettbewerbe gemeldet. Am stärksten vertreten ist
Sachsen-Anhalt mit 50 Teilnehmern und 82 Wettkämpfen.
Dann folgt Brandenburg mit 49 Teilnehmern und 67 Wet-
tkämpfen, weiter Norddeutschland mit 28 und 47, Mitteldeutsch-
land mit 15 und 21, Reichsdeutschland mit 17 und 20, Baltischer
Riesens- und Winterportverband mit 8 und 18, Südostdeutsch-
land mit 5 und 7. Sämtliche Meisterschaften werden von
ihren Inhabern verteidigt.

H. O. F. 2. Sport 99 (fr. Hohenzollern) ist vom
Mittwoch, den 20. August, zum 800-Meter-Lauf gemeldet. Er trifft
hier auf schwere Konkurrenz, so daß die Siegesaussichten
nicht zu rosig sind. Zum 800-Meter-Lauf sind gemeldet:
Wehner (Merseburg), Kämpfer (Kawort), Kern (Kant-
furt), Kloppe (Bernburg), Köhler (Zittau), Franz
(Halle), Köhler (Berlin-Heilendorf), Sabemann (Berlin),
Gegemann (Kriegsfeld), Eich (Wann), Ufer (Düren), Schmidt
(Kassel), Scher (Kiel), Müller (Hamburg), Döhner (Bernburg),
Beizer (Eutin), Bretschneider (Bede), Grunert
(Wetzlar).

Stockball (Hockey)

B. F. 2. I—Bernburg I. Etablierungsmaßstab.
Gegen einen seiner schwersten Rivalen im Kampfe um die
Liga hat die erste Mannschaft unserer 99er am kommenden
Sonntag in Wandsb. antreten. Obwohl sie diesmal
in verärrter Aufstellung antreten wird, wird sie sich doch
sicherlich freuen müssen, in diesem Kampfe den Sieg an ihre
Kohle heilen zu können. Leider ist es ihr immer noch nicht
möglich ihre vollständige spielfähige Mannschaft zu stellen, da
noch einige Spieler verhindert sind. Trotzdem hegen wir die
bestimmte Erwartung, daß die Hohenzollern-Mannschaft auch
in diesem Treffen ihre Farben ehrenvoll vertreten wird. Das
Spiel findet in Wandsb. statt und führt die Mannschaft
morgen früh 5.42 Uhr mit der Straßenbahn hier ab.

Schwimmen. — Sportklub 99 hat in seiner Jugendab-
teilung, unter fachkundiger Leitung, eine Schwimmabteilung
gegründet. Morgen früh 9 Uhr findet die erste Schwimm-
runde in Leusfelds Schwimmabteilung statt.

Pferderennen.

Voraussetzungen für Halle nachm. 2 1/2 Uhr.
1. Rennen Sandron—Cris—Mosenrot.
2. „ Raffart—Adanna—Gerdena.
3. „ Landmann—Rosa—Boie Marie.
4. „ Galerie—Hoffram III—Zumergrün.
5. „ (Mara)—Charles's Cousin—Salouisi.
6. „ Schieber—Demetrius—Jula.
7. „ Sator—Maitoten—Nabe.

Berlin—Ratscheri nachm. 3 Uhr.
1. Rennen Zinn Fein—Kaktor—Drachne.
2. „ Emter—Schwenderthor—Kalle.
3. „ Maloch—Fiel—Winnar.
4. „ (Kalle)—Wendland—Kordob.
5. „ Wilmensel—Wernow—Gerberus.
6. „ Major—Eckl—Heinrich.
7. „ (Höhm)—Rosenjäger—Primadonna.

Köln a. Rh. nachm. 2 1/2 Uhr.
1. Rennen Madenshaft—Leitka—Elle.
2. „ Semene—Parther—Crajoowa.
3. „ Labislaus—Radulski—Vucetia.
4. „ Dratel—Preisfranz—Kogull.
5. „ Vandenhoff—Mitschling—Eberbacher.
6. „ Erzähler—Naren—Eichenblatt.
7. „ Liebhaber—Turban—Einhart.

Spurlos verschwinden
einige alle Haupterleichterungen u. Hauptausgänge, wie Miesener,
Linden, Pöschel usw. durch täglichen Gebrauch der allein echten
Stechenpferd-Seerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Bad-Seibitz. Überall zu haben.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.50 Mark vierteljährlich.

Stück 17.

Merseburg, 14. August

1921.

275. Die vom Kreisstage vollzogene Wahl des Bäckermeisters Edgar Passche in Schönebis zum Kreisdeputierten ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bestätigt worden.

Merseburg, den 1. August 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Behnsdorf.

276 Entwaffnungsgesetz.

Mit Ablauf des 30. Juni 1921 treten die Vorschriften des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920/2. März 1921 außer Kraft. Die Herstellung von Kriegswaffen und Munition bleibt aber auch nach dem 30. Juni 1921 entsprechend dem Artikel 168 des Friedensvertrages nur den vom Reichswehrministerium besonders zugelassenen Fabriken gestattet. Auswiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bestimmung werden gemäß § 24 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 — Reichs-Gesetzblatt Seite 1530 — mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 100 000 M bestraft.

Weegen des Verbots der Ausfuhr von Kriegswaffen, Kriegsmunition usw. nehme ich auch Bezug auf das Gesetz vom 22. Dezember 1920 über die Ein- und Ausfuhr von Kriegswaffen — Reichs-Gesetzblatt Seite 2167 —.

Berlin, den 29. Juni 1921.

Der Reichsminister des Innern.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 4. August 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Behnsdorf.

277

Verordnung.

Die auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 von mir erlassene Verordnung vom 27. 3. 1921 — R. D. 228/21 — betreffend das Verbot des Verkaufs und Betriebes der kommunistischen Pressezeu- gennisse und aller Pressezeu- gennisse, welche die Arbeiterchaft zum Kampfe anrufen und zum Widerstand gegen Staatsgewalt und Polizei auffordert, sowie meine Verordnung vom 27. 5. 21 — R. 1600/21 — betreffend vorherige Genehmigung neuer Zeitungen und Zeitschriften und sonstiger periodischer Druckschriften werden aufgehoben.

gez.: Hörsing, Regierungskommissar.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 4. August 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Behnsdorf.

278. Die Richterverbände der Provinz Sachsen und Thüringer Landesverbände veranstalten am Mittwoch, den 14. September d. J. im neuen städtischen Viehhof zu Erfurt vormittags 11 Uhr eine gemeinschaftliche Aachviehversteigerung von Pferden und Fohlen wie Bullen des Simmentaler-, Schwarzbunten Niedermaß- und Frankenschlaes.

Merseburg, den 5. August 1921.

Der kommissarische Landrat.
D. Behnsdorf.

279

Kreisordnung

zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921.

Zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (R.-G.-Bl. S. 737) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Brotgetreide (Weizen, Weizen und Gerste) soweit es der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegt, ist mit 85 Prozent auszumahlen.

§ 2.

Die Mühlen des Kommunalverbandes dürfen die aus dem ihnen überwiesenen Brotgetreide hergestellten Erzeugnisse (Mehl, Kleie und Reinigungsabfälle) nur gegen Beuwaschein der Kreiswehlverteilungsstelle abgeben. Sie haben arumb- schließlich alle aus der Vermahlung anfallenden Erzeugnisse dem Kommunalverband restlos zur Verfügung zu stellen.

§ 3.

Markenbrot darf nur in folgenden Einheitsgewichten hergestellt werden:

- a) Schwarzbrot: 1900 Gramm
- b) Weißbrot: Semmeln zu 75 Gramm
- Weißbrot: zu 450 und 900 Gramm

Zwieback ist nach Gewicht zu verkaufen.

Schwarzbrot ist mit dem Stempel des Herstellungstages zu versehen und darf erst 24 Stunden nach seiner Herstellung verkauft werden. Bis dahin muß es das vorgeschriebene Gewicht besitzen.

Die Verwendung von Streckungsmitteln ist verboten.

§ 4.

Die gewerbliche Herstellung jeder anderen Art Gebäck aus dem vom Kommunalverband zugewiesenen Mehl ist verboten.

§ 5.

Aus 100 Pfund Brotmehl sind 136 Pfund Brot, aus 100 Pfund Weizenmehl sind 125 Pfund Weißbrot, Semmeln oder Zwieback herzustellen.

§ 6.

Die Verbrauchsmengen an Brot und Mehl werden nach den jeweiligen Bestimmungen des Preussischen Landbrotbrotamtes festgesetzt.

§ 7.

Markenbrot und Mehl darf nur gegen die vom Kommunalverband ausgearbeiteten Brotmarken abgegeben werden.

Die Brotmarken anderer Kommunalverbände gelten innerhalb des Kreises Merseburg nicht. Ausnahmen kann die Kreiswehlverteilungsstelle gestatten.

Auf jede Brotmarke können nur die ankündigten Mengen an Brot, Weißbrot oder Mehl entnommen werden.

Die entgeltliche Uebertragung von Brotmarken, sowie die Annahme noch nicht fälliger oder unaktueller Brotmarken ist verboten.

§ 8.

Alle Versorgungsberechtigten erhalten ohne Rücksicht auf ihr Alter die gleiche Brotmenge.

§ 9.

Die Ortsbehörden haben die bisherigen Brotmarkenlisten weiterzuführen. Sie müssen jederzeit eine klare Uebersicht über die gesamte Brotmarkenregelung ermöglichen. Die Haushaltsaufsichtsstellen haben etwaige Veränderungen in der Zahl der Versorgungsberechtigten binnen 2 Tagen bei

Ortsbezirks zur Eintragung in die Brotmarkenliste zu melden.

§ 10.

Getreideerzeuger und Deputatenslänger erhalten keine Brotmarken.

Weißbrotmarken erhalten nur die von der ärztlichen Prüfungsstelle des Kreises bestimmten Personen.

§ 11.

Gast- und Schankwirtschaften dürfen Markenbrot nur gegen Brotmarken (Weißbrotmarken) abgeben.

Für Reisbrotmarken gelten die besonders bekanntgegebenen Bestimmungen.

§ 12.

Die Kleinhandelshöchstpreise für Brot und Mehl sind folgende:

1 Wfb. 85 Prozent Roggenmehl	2.25 M
1 " 85 Prozent Weizenmehl	2.40 "
1 " Weizenauszugsmehl	2.40 "
1 " Roggenbrot	1.72 "
1900 Gram Roggenbrot	6.50 "
450 " Weißbrot	2. — "
900 " Weißbrot	4. — "
450 " Zwieback	3.75 "

§ 13.

Die Großhandelshöchstpreise für Mehl sind folgende:

Roggenmehl 85%	für 100 kg netto ohne Sack	357. — M.
Weizenmehl 85%	frei ins Bäckergang	382. — "
Weizenauszugsmehl		382. — "

Tritt Vorkaufung des Kommunalverbandes mit Mehl durch die Reichsgetreidekasse ein, so wird das Mehl zu den Bedingungen der Reichsgetreidekasse frei Bahnstation des Empfänger geliefert.

§ 14.

Das Mehl wird in Wehlfäden geliefert und ist sofort bei Empfang in barer Kasse oder in sofort zahlbarer Bankanweisung zu bezahlen. Für jeden Sack ist ein Pfandlohn von 10 M zu zahlen. Die leeren Säcke sind vollzählig und in gutem Zustande innerhalb 21 Tagen gegen Erstattung des Pfandgeldes an die Mühlen zurückzuliefern. Wenn die Säcke nicht innerhalb 21 Tagen zurückgeliefert werden, so ist die Mühle berechtigt, vom 22. Tage ab je Tag und Sack 5 S. Wehmiete zu berechnen.

Die Benutzung von Wehlfäden zu anderen Zwecken oder ihr Verkauf ist verboten. Die Säcke bleiben trotz des Sackpfandes Eigentum der Mühle.

Für jeden fehlenden Sack kann der Müller 15 M Entschädigung beanspruchen.

Reihen Mehlempfänger mit der Rücklieferung leerer Säcke längere Zeit im Verzuge, so kann die weitere Vorkaufung mit Mehl eingestellt werden.

Die Mühlen sind verpflichtet, leere Wehlfäden durch ihr Geschirr zurückzunehmen; wo dies möglich ist, darf Rücklieferung durch den Bäcker an die Mühle nicht verlangt werden.

§ 15.

Zwischenhandlungen gegen die vorkommenden Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Verleht der Inhaber oder Leiter eines gewerblichen Betriebes die ihm durch diese Anordnungen auferlegten Pflichten, und erweist er sich damit als unzuverlässig, so kann der Kreisrat ihm den Absatz des öffentlichen Bewirtschaftung unterliegenden Brotgetreides bzw. Mehls zeitweise oder dauernd entziehen.

§ 16.

Diese Anordnung tritt am 16. August 1921 in Kraft.

Merseburg, den 10. August 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Dr. Lehndorf.

80 Der Plan nebst Beilagen zur Errichtung einer elektrischen Doppelleitung von Großkayna nach Amsdorf über das zu enteigende oder dauernd zu beschränkende in den Gemeinden Frankleben und Blößen belegene Grundeigentum liegt auf dem Gemeindeamt in Frankleben und Blößen in der Zeit vom 11. August bis einschl. 26. August d. Jrs. zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während der Zeit der Offenlegung steht es jedem Beteiligten frei, im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen das beabsichtigte Unternehmen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Landratsamt in Merseburg, Zimmer 35 anzubringen. Nach Ablauf der Auslegungs-

frist können Einwendungen pp. nicht mehr vorgebracht werden.

Merseburg, den 8. August 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B. Walbe.

281

Bekämpfung der Raupenplage.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird für den Umfang des Kreises Merseburg unter Zustimmung des Kreisaußschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Besitzer und Pächter von Obstbäumen und lebenden Hecken sind verpflichtet, die Raupen und Raupennester des Goldäfers, Ringelspinners, der Apfel- und Heckenespinnmotte, sowie der Blutlaus an den Apfelbäumen zu vernichten. Die Bekämpfung der Raupen muß im Mai, Juni und Juli und die der Blutlaus hat während des ganzen Jahres zu erfolgen. Bis 15. Februar i. Jahres müssen die Raupennester beseitigt sein.

§ 2.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuche höhere Strafen verwirklicht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 M, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 3.

Vorkommende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe im Kreisblatt in Kraft.

Merseburg, den 5. Oktober 1918.

Der Königl. Landrat.

J. B.: gez. Grone.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 8. August 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Walbe.

282

Viehhandels- und Ankaufskarten.

Anträge auf Erteilung von Viehankaufskarten und Viehhandelskarten gemäß § 2 der Verordnung vom 19. September 1920 (R.-G.-Bl. S. 1675) sind für das Kalenderjahr 1922 ausschließlich an das zuständige Landratsamt (im Stadtkreise an die Ortspolizeibehörde) der gewerblichen Niederlassung bzw. des Wohnortes des Antragstellers einzureichen und zwar bis spätestens zum 15. September 1921. Anträge, die beim Herrn Regierungspräsidenten oder bei mir eingereicht werden, werden ausnahmslos an die Landratsämter bzw. im Stadtkreise an die Ortspolizeibehörde zurückgesandt, jedoch hierdurch für die Antragsteller nur Verzögerungen entstehen; Anträge für 1922, die nicht bis zum 15. September 1921 bei dem zuständigen Landratsamt (im Stadtkreise bei der Ortspolizeibehörde) eingereicht sind, haben keinen Anspruch auf rechtzeitige Erledigung.

Magdeburg, den 28. Juli 1921.

Der Oberpräsident.

J. A.: gez. Lentz.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 9. August 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehndorf.

283

Beschluß.

Mit Rücksicht auf die seit Wochen sehr veränderte, der Entwicklung des Wildes außerordentlich günstige Witterung wird hiermit in Abänderung des Beschlusses des Bezirksauschusses vom 13. Juli 1921 der Anfang der Jagd auf Rebhühner, Bachstelze und seltene Moorhühner anderweit auf Montag, den 22. August d. Jrs. festgesetzt.

Der Bezirksauschuß.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 8. August 1921.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Walbe

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt v. Rath.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 30

Merseburg, den 12. August

1921

Rosenzeit.

Skizze von Wilhelm Herbert-Wünchen.

Frau Martha, die in der äußeren Stadt ein hübsches Haus mit einem sehr schönen Garten besaß, war ungemein sparsam. Es gefiel ihr deshalb, daß Otto, der sich um ihre Tochter Elisabeth bewarb, allem Anschein nach keine unnötigen Ausgaben machte.

Sie willigte also auch gerne darein, wie er nun eines schönen Tages im Mai kam und um die Hand ihrer Einzigen bat, die ihr schon vorher mit dem erforderlichen züchtigen Erträgen gestanden hatte, daß sie ohne ihn nicht leben könne und daß auch er nicht leben könne ohne sie.

Von diesem Augenblicke war Otto natürlich täglicher Gast im Hause, zumal ja auf seinen besonderen Wunsch die Hochzeit schon in sechs Wochen stattfinden sollte. Denn er sehnte sich sehr nach einem eigenen Heim — und weil auch Elisabeth sich bei der vollkommenen Uebereinstimmung beider sehr nach einem eigenen Heim sehnte und weil Frau Martha von langen Verlobnissen nichts hielt, wurde beschlossen, die Hochzeit für Ende Juni anzusetzen.

„Denn“ — sagte Frau Martha — „mit der Brauttschaft ist es wie mit Gummibändern. Wenn man sie zu lang trägt, dann dehnen sie sich allzu sehr aus und dann taugen sie nichts mehr.“

Otto war der liebevollste, feurigste und aufmerksamste Bräutigam, den man sich vorstellen kann.

Er kam nie ohne einen kleinen oder größeren Rosenstrauch, worüber Elisabeth natürlich sehr entzückt war. Bald stand die ganze Wohnung voll frischer, halbfriher, wolkender und verwelteter Rosen und außerdem hatte sie schon geprekte Rosen in allen Büchern und Rosenblätter in verschiedenen Flaschen angelegt, wo sie Rosenwasser destillierte, das ja — so bemerkte Frau Martha zustimmend — ebenso gut und billiger war wie gekauftes.

Auch Frau Martha war von der Aufmerksamkeit Ottos selbstverständlich erfreut. Aber doch war diese Freude nicht so rein wie ihr Wohlgefallen an seinen sonstigen Eigenschaften.

„Dieses Rosenbringen übertreibt er“ bemerkte sie wiederholt. „Sie kosten ihm doch eine Masse Geld. Ich hätte ihn für klüger und sparsamer gehalten. Hoffentlich lernt er nicht dadurch das Verschwendung. Du solltest doch einmal mit ihm darüber sprechen, Elisabeth — nicht daß er sich so angewöhnt und es später auf andere Dinge überträgt!“

Elisabeth versprach zwar, mit Otto zu reden. Sie tat es aber nicht. Denn erstens freuten sie die mitgebrachten Rosen und die dadurch bekundete innige Liebe zu sehr und dann wollte sie ihren Bräutigam nicht kränken und drittens wußte sie, daß er als Ehemann ja doch unter ihrer umsichtigen Pflege und Leitung kein Verschwenker werden würde.

So kam dann der Hochzeitstag heran, den Otto noch einmal durch einen Rosenstrauch verschönte — selbstverständlich den größten, prächtigsten und ausgefeultesten, den er jemals gebracht hatte.

Als dieser beim Mahl nach Gebühr bewundert wurde, sagte Frau Martha mit freundlicher Offenheit: „Ich bin aber doch froh, daß jetzt dieser Rosentuluss ein Ende hat. Denn es erregte mir immer ein Unbehagen, zu wissen, lieber Schwiegersohn, daß Du dafür so viel Geld ausgegeben hast.“

„Aber“ — antwortete der junge Ehemann lächelnd — „ich habe ja gar kein Geld dafür ausgegeben.“

„Alles betrachtete ihn erstaunt.“

„Wieso denn das?“ rief Frau Martha verwundert.

„Ich habe nämlich“ — sagte er halb laut und schaute etwas verlegen auf das Tisch Tuch — „alle diese Rosen, liebe Schwiegermutter, heimlich aus Deinem Garten . . . entliehen!“

Ein Sturm schallenden Gelächters brauste durch das Hochzeitzimmer.

„Aber Otto“ . . . kispelte die junge Gattin verschämt.

Nur Frau Martha verzog keine Miene.

„Was Du da getan hast, lieber Schwiegersohn“ — erklärte sie dann mit ernster Würde — „war eigentlich ein Unrecht. Aber“ — ihr Gesicht wurde freundlicher und sie nickte ihm wohlwollend zu — „es freut mich doch, daß Du so sparsam gewesen bist!“

Chemie im Haushalt.

Von Kopernikulus.

„Und dann, lieber Hans, bring' mir etwas Schlemmcreide zum Zähneputzen mit, denn eine Zahnpasta kann man sich ja nicht mehr leisten; und vergiß die Schwefelsäure nicht, denn die Auguste soll die Kessel putzen, — und noch ein wenig etwas Gips, vielleicht läßt sich der Lampenfuß damit kitten.“

„Man sieht, liebe Mutter, daß du nichts von Chemie verstehst. Wenn ich dir Kreide und Schwefelsäure bringe, was brauchst du dann noch Gips?“

„Sei nicht albern, Junge, was hat der Gips mit der Schwefelsäure zu tun?“

„O, sehr viel, und mit der Kreide auch. Denn Kreide, mußt du wissen, besteht aus Kalk, oder besser gesagt, Calcium und Kohlenensäure, welche Goethe, wie wir neulich in den „Wahlverwandtschaften“ lasen, Luftsäure nennt. Der Kalk und die Kohlenensäure sind sehr glücklich verheiratet, ihre Verbindung ist, wie die Chemiker sagen, ein neutrales Salz. Aber kommt die Schwefelsäure dazu, dann verzanken sie sich.“

„Das ist ja sehr drollig. Wie kommt das denn?“

„Ja, die Schwefelsäure ist eine sehr energische und rücksichtslose Dame, etwa wie Frau M., du weißt ja, liebe Mutter. Die Schwefelsäure stürzt sich sofort auf den Kalk und schleppt ihn ohne Rücksicht darauf, daß er schon verheiratet ist, aufs Standsamt. Und die ein wenig hysterische Kohlenensäure regt sich fürchterlich auf, schimpft, was man „brausen“ nennt, und fliegt los, vielleicht in der Hoffnung, daß der geliebte Kalk ihr nachkommen werde.“

„Was sich wohl auch gehörte.“

„Ach, du weißt ja, wie die Männer sind. Innig verbindet sich der Treulose mit der Schwefelsäure, und die neue Ehe nennt sich Gips, oder chemisch ausgedrückt: Schwefelkalk.“

Wie wir zu Horn und Trompete kamen.

Man schreibt uns: Schon die alten Germanen führten aus Tierhörnern gearbeitete Blasinstrumente. Lange gerade Trompeten waren bei den Griechen und Römern, tubae genannt, in Gebrauch. Später kannte man bei diesen Völkern Trompeten aller möglichen Formen. Die melodischen Trompeten-, Posaunen- und Hörnerflöten vor Beginn einer Römerschlacht nannte man clarissimum. Auch vor Ausföhrung der Todesstrafe erklang das clarissimum im Römerheere. Die fahrenden deutschen Ritter, wohl auch Minnesänger des Mittelalters führten ein Hilt- oder Hüfihorn mit sich; es maß ungefähr 50 Zentimeter. Schon früh wurden solche Hörner auf der Jagd verwendet. Wie uralt gerade die Kriegshörner sind, geht daraus hervor, daß sich unter den Funden aus der Bronzezeit bronzene Kriegshörner befinden. Sie erreichen oft eine Länge von fast 1½ Meter. Bei den deutschen Schweigern waren in alter Zeit aus Ochsenhörnern gefertigte Blasinstrumente gebräuchlich, deren Heulen anfänglich so furchterregend auf die feindlichen Heerhaufen wirkte, daß sie sich alsbald zur wilden flüchtigen Flucht wandten. Im 16. Jahrhundert versah man die geraden, tubaförmigen Trompeten mit Messingflöten, die zu flüden und mit Emblemen zu verzieren den Ritterfräulein in der Kemenate oblag. Die Schieberposaune traf in ihrer jetzigen Gestalt zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf. Früher (um das Jahr 1450) finden wir das Kriegshorn, das sowohl wie Keiterei verwendete. Ein Feldspiel anno 1430 in uns durch Hans Tross Darstellung der Belagerung Herdians I. mit den Erblanden Oesterreichs durch Kaiser Karl V. aus dem Augsburger Reichstage überliefert. Nur 8 Trompeten marschirten hier als Feldspieler vor unzähligen Reitern, Fußsoldaten und Turnierern. Die Militärmusik jenerer Jahrhunderte waren nur schwach; man verwendete 7, höchstens 8 „hoboisches“. Frankreich führte zuerst stark besetzte Militärkapellen ein (bis zu 40 Mann). Die Berliner, ehemals königliche Sammlung alter Musikinstrumente barg viele alte, sehr wertvolle Kriegsinstrumente auf, darunter auch Kuriositäten, eine Trompete von Glas, eine aus Birkenbaumholz und eine „Wohlfentrompete“, die große Ähnlichkeit mit einem Kaffeetopfe aufweist. Auch viele Tonwerkzeuge aus der Landtsknechtzeit können wir in dieser Sammlung besichtigen.

Lorfmull und Stidstoffverlust.

Wie Louis Goldberg in seinem lehrbuchwerten „Buch vom deutschen Lorf und Moor“ (Verlag F. D. G. Dresden) mitteilt, gehen durch Stidstoffverlust bei den menschlichen Abfallstoffen in Deutschland jährlich etwa drei Viertel Milliarden Mark verloren, wenn man für Kopf und Jahr den Friedenspreis von 10 Mark rechnet. Die in den Städten löfliche Schwemmlamifikation besteht die Wohnungen zwar in hygienisch einwandfreier Weise von den menschlichen Auswurfstoffen, bedeutet andererseits aber ungeheure Verschwendung. Ausgiebig verwertet werden diese Stoffe nur bei Lorfmulleinlagen in die Abortgruben oder die Klosetts. Lorfmul hat ein ungemein großes Wasseraufnahmungsvermögen. Beim Vergleich mit anderen Einstreumitteln hat Dr. Georg Verju an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule ermittelt, daß Lorfmul das zehn- bis zwölffache seines Eigengewichtes aufsaugen kann, und dadurch Sägespäne, Secgras, Laub, Stroh, Holzwohle und Rieferenadeln völlig in den Schatten stellt. Neben diesem Saugvermögen besitzt Lorfmul aber noch eine andere Eigenschaft, die ihm eine unvergleichliche Eignung als Bindemittel der Kästien verleiht: er vermag nicht nur flüffiges, sondern auch gasförmiges Ammoniak festzuhalten. Der Verlust von Stickstoff während der Düngerküderung ist von jeher ein wunder Punkt in der Landwirtschaft gewesen und man hat mit allen möglichen Zusätzen bemüht, ihm entgegenzuwirken. Ueber die Ergebnisse dieser Versuche teilt Goldberg in dem angeführten Werke folgende Ziffern mit: Ohne Konfervierungsmittel betrug der Stidstoffverlust 30 bis 40 Prozent, bei Verwendung von Kainit 29 bis 32 Prozent, bei Verwendung von Superphosphatgips in größerer Dosis 11,6 Prozent und bei Verwendung von Lorf 7,2 Prozent. Ist es nicht erstaunlich, daß diese Fähigkeit des Lorfmulles noch so wenig praktisch ausgenutzt wird? Bei Abortgruben geschieht die Anwendung am zweckmäßigsten in folgender Weise: in die geleerten Gruben wird eine Schicht von 50 bis 60 Zentimeter Lorfmul eingestreut und nach jeder Benutzung von oben eine kleine Schaufel nachgeworfen. Auf diese Weise werden je Kopf und Jahr ungefähr 50 kilo Lorfmul verbraucht. Gebrauchswasser und Grundwasser darf in die am besten betonierten Gruben nicht gelangen. Man kann auch unter einer einfachen Sitzgelegenheit einen Eimer oder ein anderes Gefäß, das öfter geleert wird, aufstellen und daneben ein offenes Kistchen für Lorfmul und eine Kohlenkappe zum Gebrauch. Dr. auf solche Weise erzielte Lorfmulverluste sind gerade für kleine Wirtschaften mit Gartenbetrieb von unanschäzbarer

Walt. Zum Gebrauch des Pittens muß er allerdings erst gebrannt werden, aber das ist weniger interessant. Interessanter ist schon, daß es der armen Kohlenäure öfter so ergeht, auch wenn sie mit einem anderen Element als mit Calcium verbunden ist. Keine Dame erlebt jodelt Ehefcheidungen und neue Verbindungen wie die Kohlenäure. Und manchmal hat es gar keinen Zweck.

„Was heißt das?“

„Ja, neulich kam ich gerade dazu, als die Auguste wieder einmal schlauer sein wollte als du, Mutter. Du hattest ihr gesagt, sie solle den Topf mit Sodawasser scheuern. Das Sodawasser war ihr nicht scharf genug, also goß sie Salzsäure dazu.“

„Salzsäure ist ja auch sehr gut für solche Zwecke.“

„Ebenso wie Soda, gewiß. Nur dürfen sie nicht beide zusammenkommen. Dann heben sich nämlich ihre Wirkungen auf. Denn Soda ist kohlen-saures Natrium, und Salzsäure ist eine Verbindung aus Chlor und Wasserstoff. Die Salzsäure trennt die Kohlenäure von dem Natrium und verbindet sie mit diesem zu Kochsalz und Wasser, während die Kohlenäure wieder empört von dannen rauscht. Na, und Salzwasser hat wohl zum Reinigen wenig Wert, nicht wahr? Auch Salmiakgeist wird durch die Salzsäure nicht verschärft, sondern neutralisiert ihn.“

„Und ist da die Kohlenäure wieder die Betrogene?“

„Nein, die Kohlenäure ist diesmal garnicht beteiligt. Aus dem Salmiakgeist und der Salzsäure ergibt sich Salmiak, du weißt doch; dies weiße Salz, das wir für die Elemente zu unserer elektrischen Klingel gebrauchen. Aber wenn du noch mehr von der freundlichen Kohlenäure hören willst . . .

„Wieso freundlich?“

„Nun sie ist wirklich recht freundlich. Denk doch mal an Selterwasser, wie sie da perlt und erfrischt, oder an Bier oder gar an Sekt! In diesen Getränken ist die Kohlenäure, die übrigens aus der schwarzen Kohle und dem Sauerstoff, den wir dauernd aus der Luft einatmen, besteht, in freiem, sozusagen ledigen Zustande. Aber in der Kreide und der Soda ist sie an andere Stoffe gebunden. Ebenso auch im doppelkohlen-sauren Natron, das fast daselbe wie Soda ist. Und wenn wir uns Brauselimonade machen, indem wir in Zuderwasser Natron und Essig mischen, wird die Kohlenäure von der Essigsäure aus ihrer Verbindung mit dem Natron herausgetrieben, und „brausend“ fliegt sie auch hier wieder davon.“

„Und heiratet der Essig das Natron?“

„Ja, es wird sich wohl essigsäures Natrium dabei bilden.“

„Und in keiner Verbindung ist die arme Kohlenäure ihrer Ehe sicher?“

„Nein es ist wohl jede andere Säure stärker als sie. Aber keine andere hat auch eine so harinackige Art wie sie, sich bei jeder Gelegenheit einem freien Stoff an den Hals zu werfen. Immer lauert sie in der Luft, wo sie etwas besüßern kann, was wir dann „verderben“ nennen. Andererseits ist sie allerdings sehr nützlich. Auch das Geben des Kuchens, einerlei, ob du Hefe, Natron oder Pottasche dazu nimmst, beruht ja auf Kohlenäure. Denn Pottasche ist ja zum Beispiel sozusagen Soda in Grün.“

„Ich danke; mit Soda würde der Kuchen wohl schlecht schmecken.“

„Wenn man gereinigte, d. h. von anderen Gemischen, Verbindungen befreite Soda nähme, vielleicht nicht. Der ganze Unterschied besteht nämlich darin, daß die Natronverbindungen im allgemeinen ein klein wenig laugenhafter schmecken als die Kaliumverbindungen. Pottasche ist kohlen-saures Kalium, wie die Soda kohlen-saures Natrium ist. Ob zwischen Kalium und Natrium im chemischen Sinne überhaupt ein Unterschied besteht, wird nämlich heute von der Wissenschaft bezweifelt, liebe Mama.“

„Das wird mir allmählich zu hoch, mein lieber Hans, und der Kampenfuß wird davon nicht ganz. Gips willst du dann also wohl keinen mitbringen, sondern selber machen . . .?“

„Ach nein, das würde sich doch wohl nicht lohnen. Ganz abgesehen von der Arbeit, würde dieser Gips wohl ein wenig teurer werden, als der gekaufte. Vor allem aber könnte ich dabei nicht für die Sauberkeit deiner Küche garantieren.“

„Nun also, bleibt es doch dabei, was ich sagte. Wenn solche Jungen nur nicht immer so überflügeln wollen!“

Berte. Neben der Bereicherung des Bodens mit Pflanzennährstoffen hat seine Anwendung eine Verbesserung der physikalischen Bodenverhältnisse zur Folge. Er macht leichten Boden wasserhaltend und bindig und schweren Boden locker. Vor der Verwendung wird der Inhalt der Gruben kompostiert und nach jedesmaligem Umstechen/Lössstreuen von allen Setzen über den Haufen gedeckt.

Haus, Hof und Garten.

Nutzpflanzen im Südhnerauslauf.

Die meisten kleineren Geküßelgebeae entföhren jedes Pflanzenwachses, weil man glaubt, die Südhner lassen doch nichts auskommen. Mit gerinaer Mühe ist es jedoch nicht schwer, auch hier einige Nutzwächse zu ziehen, die einen Ertrag für die Wirtschaft bringen und gleichzeitig dem Federvieh den im Sommer so notwendigen Schatten bieten. In der ersten Zeit muß man eben die Saaten und Pflanzen durch Drahtgitter schützen. An der Südfseite der Gebäude, Mauern und Raine kann man z. B. Sonnenblumen säen. Weiter einanf sich für diesen Zweck Stangenbohnen, namentlich die gewöhnliche Feuerbohne. Sie verträgt die starke frische Dünauna, die sie von den Südhnern empfängt und hält lange aus. Mit ihrem reichen Blattwerk liefert sie schöne Schattenstellen für die Tiere. Am vorteilhaftesten pflanzt man sie an Pyramiden. Man setzt eine starke Bohnenstange als Mittelstütze ein und schlägt rinashnerum 6-8 kleine Wäble in den Boden, die man durch Drähte mit der Spitze der Stange verbindet. Um jeden Wäbl legt man 4-6 Bohnen. Bis zum Verholzen der Pflanzenstängel schlägt man das ganze durch Maschendraht von 50 Zentimeter Höhe. Bei reichlicher Grünfütterung aelan die Südhner übriens für die Bohnenreibe keine besondere Vorliebe. Mitre Juni stehen die Pyramiden schon in vollem Laube und werden dann an den besten Tagen von den Südhnern gern in der Mittagszeit aufgesucht. Für die Ausläufe des Runaesslaels kann man auch Kürbisse verwenden. Wenn man die Pflanzen im Zimmer heranacht und Anfang Mai, wenn sie schon einige größere Blätter entwickelt haben, ins Freie bringt, ist kein Abfressen mehr zu befürchten. Das raube Blatt scheint dem Federvieh nicht zu munden. Für kleine Ausläufe passen die rankelosen Sorten Cococelle und Beatable Marrow, sie bilden schöne runde Büsche. Man setzt die Pflanzen in 1 Meter Abstand voneinander. Unter den großen Blättern beschäftigen sich die Südhner den ganzen Tag. Sie lazen sich im Blättergewirr und bilden dabei ihre Muskeln viel besser auf als im unbeschnittenen Auslaufe. Am früheren Auslauf kann man auch rankende Kürbisse anpflanzen, wenn man kleine Säuel für die Aufnahme des Samens anlegt.

Krankbarkeit durch Saden.

Zwischen Saat und Ernte liegt wochenlange Pflanzzeit. In dieser ist die Sautarbeit das Sieden und Saden. Nur im lederen Boden können Pflanzen gedeihen. Wir araben und pflanzen den Boden, damit Wärme, Luft und Feuchtigkeit in ihn eindringen können. Die Oberfläche des Bodens muß dauernd mit Wasser befeuchtet werden. Durch den Regen, durch das Sieden und die eigene Schürze des Bodens wird der geloderte Boden immer wieder fest, er verhärtet und verkrustet und schlägt die Luft von den Wurzeln ab. Darunter leidet das gesunde Wachstum der Pflanzen. Die Erdoberfläche muß also dauernd locker gehalten werden, das geschieht durch das Saden. Es erfordert nicht nur manches Feiner Mist, sondern auch manchen Eimer Wasser. Es vertritt zugleich das Unkraut.

Die meisten Anfänger laden falsch. Sie haben in den Boden und beschließen die Wurzeln der Kulturpflanzen, ohne das Unkraut zu säen. Es kommt darauf an, daß man die Erde leicht durch die Oberfläche des Bodens zieht und alles Unkraut abfährt. Der gute kühle Gartenboden bedarf nur flachen Saders. Man vermerkt dazu eine Saade mit schmalen Blatt. Sehr schwerer Boden, wie er eigentlich als Gartenboden gerührt verwendet werden sollte, verleiht besonders schwere Saden. Die Dreiecke der Erde muß sich natürlich nach den Reifebedingungen richten, damit man die Pflanzen nicht entwehrt. Eine besondere Art des Saders ist das Behältnis. Wer richtig lacht, zieht mit Behältnissen den Boden an die Kulturpflanzen heran. In der Mitte der Reihen entstehen eine fester Stand und ein Teil des Stenens, der oft zu lang geworden ist, kann neue Wurzeln in den frisch angedüngten Boden schlagen; außer bei Kartoffeln, die stark angedüngt werden, häufelt man Rohrwächse, Bohnen, Tomaten und Erbsen. Bei abfallendem Gelände muß man darauf sehen, daß die Furchen das Regenwasser halten, wie man auch beim gewöhnlichen Saden stets darauf achten muß, daß flache Mulden das Wasser aufzunehmen.

Die Sommerstiege der Schweine.

In der heißen Zeit verlangen die Schweine besondere Aufmerksamkeit. Die Zuchtschweine müssen neben kühlenden Grünfütter und einem schattigen Zummelblase, wo sie sich auch baden oder im Schlamm wälzen können, Gesegeben haben, frisches Wasser zu saufen, damit sie ihren Durst nicht mit verdorbenem Stühwasser löschen. Füllt man ihnen an Tage den Trog mit frischem Wasser, so wird man bemerken wie groß ihr Bedürfnis danach ist und wie sie sichlich erquid wieder ihre Streu aufsuchen oder sich im Laufstalle tummeln. Namentlich achtet man auf Reinlichkeit bei den Füttergefäßen damit nicht ansteckende Krankheiten um sich greifen. Will das Schwein an heißen Tagen nicht mehr fressen, liegt es wie und atmet es angefrenget und zeigen sich gar an verschobener Körperhaltung, am Bauch, am Rücken und an den Weinen rötliche Flecken, so haben wir es mit Rotlauf zu tun. Die Flecken werden schließlich violettblau und das Tier stirbt nach wenigen Stunden. Ueberall, wo die Krankheit häufiger auftritt sollte das Lorenzische Rotlaufverfahren angewendet werden das sich schon sehr gut bewährt hat und auch noch angewendet bar ist, wenn schon Tiere erkrankt sind. Ist der Verlauf der Krankheit noch nicht zu weit gediehen, dann hilft die Impfung nach Kühle, reinliche Stallungen, geeignete Haltung und Fütterung der Schweine wirken der Ausbreitung des Rotlaufes und anderer Ansteckungskrankheiten entgegen. Der Stallboden soll unbedingt dicht sein, möglichst von Zement und ein Gefälle gegen den Trog haben. Den höheren, dem Trog gegenüberliegenden Teil trennt man durch einen auf den Boden gelegten Querbohlen als Lagerplatz für die Schweine ab und bringt auch nur in diese Abteilung die Streu. Die Stallwände sind am besten von Holz. Nach gründlicher Reinigung bestreicht man Wände und Boden häufig mit Kalkmilch.

Südhnerleiter

bleiben drei Wochen lang feimfähig, können also zu Bruch zwecken so lange aufbewahrt werden; zum Versand nimmt man die frischesten, die ältere auf dem Transport leicht leiden und ihre Fruchtbarkeit verlieren können (durch Springen der Luftblase im Ei). Die aufzubewahrenden Eier werden sorgfältig in flache Kisten gelegt, am besten so, daß sie nicht einander beröhren. Doch braucht man darin nicht allzu ängstlich zu sein. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Brüter in der gewöhnlichen Lage sich ebenso gut erhalten als stehend, z. B. in trockenem Sand oder Sägel usw., Nässe, Erschütterung, Frost und Hitze sind aber durchaus von ihnen fern zu halten.

Der Wahrsager.

So viele „Philosophen“ wie heutzutage hat es wohl noch niemals in Deutschland gegeben. Nicht nur in den höheren Kreisen wird philosophiert, das wäre weiter nicht verwunderlich; sondern vielmehr in den unteren Schichten. Wenn man in der Eisenbahn reist, dann trifft man in jedem Raue, bei Personal und Mitreisenden solche Philosophen. Entkeimt man dem Raue, empfängt uns ein solcher Denker schon mit der Dienstmannsmilche und verkürt uns den Weg mit seinen Weisheiten. Im Hotel ist es ein Kellner oder ein Mädchen. Ja sogar ein Schuhbinder, der nicht eher beruhigt ist, bis er seinen vielen Gedanken hat Ausdruck verleihen dürfen. Und dann die Babefrau, das Bauernmädchen, der Briefträger, der Wäschemann usw., überall treten uns die Volksweisen entgegen. Das Herz geht einem auf, wenn man erst diese Anschauungen und Ansichten hört, und man möchte an bessere Zeiten glauben, wenn einem nicht die Aufstände im besten Gebiet vor Augen treten, wo alle solche Weisheit nicht verstummt, aber unterdrückt wird! — Wenn ein bis an die Zähne bewaffneter Ausländer im eianen Waterlande die Reisenden barsch fragt: „Was ist sich Koffer?“

„Was ist sich Kasten?“ fraate er eine biedere Mitreisende. Nicht ohne Stolz antwortet die Gefraate: „neues Kleid!“ — Der autmittia aufsehende Schaffner kommt ihr zu Hilfe „nicht wahr ein gefärbtes Kleid?“ Voll Enttäufung blickt sie den unerkannten Ritter an, „i bewahre ein ganz neues!“ Als der schwarze Kontrollleur sie darauf auffordert: „mit die Kasten Kollant kommen“, wird ihr klar, wie leicht sie durch diese kleine Notiz auf Unangenehmheiten bewahrt geblieben wäre. Ein Herr murmelte hinter ihr her: „ja, ja lange Haare, sie bleiben sich alle gleich.“ Gegen diesen Ausspruch hätte man Protest erheben können, aber schließlich sind ja Gedanken noch zollfrei, auch wenn sie nicht immer den Nagel auf den Kopf treffen!

Einige Ausländerinnen stehen vor einem schönen Denkmal; dessen Schönheit sie bewundern und lazen: „schad, nich lese!“ Eine dicke Eierfrau, die sich mit Entfammen die manebhafte, kostbare Bekleidung der weiblich duffenden Damen betrachtet.

kommt eifertig herbei und ließ ihnen, wenn auch nicht liebend, so doch deutlich, folgende Verse vor: „Die deutsche Nation wird wieder aufleben und die Kesseln abwerfen. Sie wird immer das Herz von Europa bleiben.“ Landgraf Friedrich Ludwig 1812. „Oh herr schön“ saßen die Damen und verziehen sich. Verstanden hatten sie es wohl sicher nicht, aber sie mochten den Inhalt ahnen. Die ländliche Unschuld aber begriff erst hinterher, welche prophetische Weisheit sie diesen Zugereisten bezapft hatte.

Die Obfrau, führt die Dürre und Trockenheit auf die Unmade Gottes zurück, der Gericht halten solle über Gerechte

und Ungerechte wie einst Sodom und Gomorra durch Feuer für die Sünden ihrer Bewohner vernichtet wurden. Ob der Glaube nicht wieder einzieht, in die verstockten Gemüter, eher könne es nicht besser werden!

Man muß durchs Vaterland reisen um sich neue Kraft und Hoffnungsreuezeit zu holen und um sich an feiner aewol-tigen Schönheit zu erfreuen. Um aber auch inne zu werden, daß vom Osten bis zum Süden, vom Norden bis zum Westen alle diese alten und jungen Philosophen das schwarz-weiß-rote Band fest verbindet, und sie alle an eine Gesundheit Deutsch-lands glauben.

Jungmädchen- und Kindermoden.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-A.
Reichhaltiges Favorit-Moden-Album zu 8 M. und Favoritschnitte zu den Modellen
bei Marie Müller Nachflg., Gotthardtstraße 42 erhältlich.



Favoritmodell
Nr. 15 281.

Das ist ein lustiges Geschäft, all die hübschen, farbenfrohen Dinge zu mustern, die die Mode zurzeit für die Backfischelein, die kleinen Mädels und Buben bereit hält. Man wird stöhlich dabei, wenn man soviel verstofflichte Lebensfreude sieht. Und man gewinnt das kleine Volk in den heiteren Kleidchen und Mäntelchen noch um einen Grad lieber, wenn dies überhaupt möglich ist. Die Farbe hat diesmal das große Wort beim Anzug der Kinder. Denn auch die praktischen dunklen Kleider bekommen einen stöhlichen Anstrich durch irgendeine lebhaftige Buntstickerei, farbige Kragen od. buntgemusterte Schürpen. Und die verhältnismäßig schlichten Formen gewinnen nur dabei. Man hat, wie bei den Großen, auch hier sowohl schlanke u. gradlinige, wie etwas

ausführen, Sandfarbe mit dunkel-blauen Rhen wäre sogar vorbildlich hübsch. In Samt oder Serge könnte man das glatte Vorder- und Rücken-teil mit einer großzügigen stark ab-stechenden Wollstickerei mustern, während das vorn und hinten in Quetschalten gelegte Rückchen wie der kurze Kimonoärmel glatt bleiben. Favoritschnitt in 60, 64, 68, 72 cm Oberweite zu 3,50 Mk. Für festliche Zwecke hat man nied-liche Falbel- und Lunikakleidchen, erstere mit langem, losem Leibchen, unter dem das aus zwei Plisse-falten bestehende Rückchen hervor-fällt, letztere mit plisziertem Ueber-kleid über ganz engem Rückchen. Eine Machart, die speziell für ein-farbigen Seide oder Stoff u. weiche Seide geeignet ist. Das Entzücken der Lang-stunden Backfische sind immer wieder



Favoritmodell
Nr. 15 214.

bleichlich-ten Kleid-chen aus leichter farbiger Seide im

Kimonoschnitt, sobald die hauschen-den Schleierstoff- und Organdy- Kleidchen mit ihren vielen Falbeln. Wer für Schlankheit schwärmt, dürfte sich für unser Backfischkleid aus zart-blauem Chmakrepp begeistern (Nr. 15 226), das durch die farbige be-druckten Schürpentelle, die unten fest-gehalten, unter dem langen Leibchen hervorfallen, besonders wirkungsvoll erscheint. Favoritschnitt in 76, 80, 84, 88 cm Oberweite zu 3,50 Mk. Für den täglichen Gebrauch wäre ein dunkelblaues Wolltrikotkleid recht praktisch, dessen Rock sandfarbene Streifen eingestickt sind. (Siehe Modell 15 214.) Die im Rücken schließende Schöpschenbluse hält ein sandfarbener Lederbügel zusammen. Favoritschnitt in 76, 80, 84, 88 cm Oberweite zu 3,50 Mk. erhältlich. An den Jungmädchen-Mänteln fällt die Vorklebe für eingesezte faltige Seidentelle an der Rockpartie auf. Gürtel, Schal- und Reverskragen sind ihnen gemeinsam, der Raglanärmel eine beliebte Form. Der Kinder-mantel liebt das kurze glatte Leib-chen, aber auch die Paffe mit ange-schnittenen Nermeln, der die faltigen Rockteile untergefezt sind.

M. S.

Letzteren in der Regel die Eleganz ver-treten. Man hat die langen, losem Leib-chen, die unten weiten Nermel, die runden, spitzen, queren Ausschnitte, die Rückchen mit Plisseetellen, Kleider mit unten nach innen befestigten Schürpen-teilen, just wie Mama es auch hat. Und doch ist die Mode bis auf einzelne Aus-nahmen durchaus kindlich. Da haben wir ein nettes Schulkleidchen (Nr. 15 231) aus derbem, blau-weißgestreif-ten Wollstoff, das sich auch in Cheviot recht hübsch macht. Sein Plisseerückchen wird von der durchgehenden, bis zum Halse aufsteigenden Vorderbahn durch-brochen, die ihren Abschluß in einem hochaufstellenden Kragen findet. Wer kräftige Effekte liebt, od. knappen Stoff hat, kann Seitenteile, Rücken und Nermel abstechend halten, z. B. dunkel-blau zum kirchroten, oder einfarbig zu einem karierten Rückchen. Favorit-schnitt in 60, 64, 68, 72, 76 cm Oberweite zu 3,50 Mk. erhältlich. Kittelkleider wird man zum Herbst und Winter dank ihrer schlichten Machart viel in Trikot sehen, denn auch in der Kindern od. wird dieser stark begünstigte Stoff in Wolle wie Kunstseide eine große Rolle spielen. Ebenso läßt sich aber auch unser niedliches Blusenkleidchen Nr. 15 230 in Woll- und Seidentrikot



Favoritmodell
Nr. 15 280.

Favoritmodell
Nr. 15 226.

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Bais, Merseburg.

